

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche - Montag bis Sonnabend 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf 1 005 nur Redaktion
2 026 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspfennige.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf 1 026 nur Geschäftsstelle
2 005 nur Redaktion



Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 281

Mittwoch, 2. Dezember 1925

32. Jahrgang

Der 1. Dezember 1925

Ein historisches Datum

Die feierliche Unterzeichnung der Verträge Bedeutungsvolle Ministerreden Obationen für die deutsche Delegation

SWD. London, 1. Dezember. (Eig. Drahtb.)

Eine riesige Menschenmenge umlagerte das Auswärtige Amt, als zur festgesetzten Stunde die Delegationen zur Unterzeichnung der Verträge von Locarno eintrafen. Als erste fuhr die Italiener vor, sodann die Mitglieder der englischen Regierung. Danach kamen Briand und Vandervelde und schließlich Luther und Stresemann.

Das Erscheinen der deutschen Delegierten war für die Menge das Signal zu einer spontanen und stürmischen Jubelzug.

Luther und Stresemann zogen ihre Hüte und dankten der Menge. Bei ihrer Ankunft im Auswärtigen Amt wurden die Delegierten von Chamberlain in seinem Arbeitszimmer empfangen. Es folgte dann die kurze Formalität der gegenseitigen Prüfung der Unterzeichnungsrollen. Anschließend begaben sich die Bevollmächtigten in den Goldenen Empfangssaal, wo der eigentliche Unterzeichnungsakt Punkt 11 Uhr erfolgte. Der Saal bot ein prächtiges Bild. Hinter den Hauptdelegierten saßen an besonderen Tischen die Sekretäre und sonstigen Begleiter der Hauptdelegierten, ferner waren besondere Plätze für die Londoner Botschafter und Gesandten der unterzeichnenden Mächte reserviert worden, sowie für Lord Crewe und Lord d'Abernon, die britischen Botschafter in Paris bezw. in Berlin; als Zeichen der Anerkennung ihrer bei dem Zustandekommen des Sicherheitspaktens geleisteten Dienste.

Als die Delegierten ihre Plätze eingenommen hatten, erhob sich Chamberlain und verlas eine Botschaft des Königs, in der die Delegierten willkommen heißen und mitgeteilt wurde, daß der König mit großem Interesse die Konferenz von Locarno verfolgt und mit tiefer Genugtuung den erfolgreichen Ausgang der Konferenz festgestellt habe. Des Königs aufrichtigste Hoffnung sei, daß das große Werk der Beruhigung und Befriedigung den Grundstein für eine aufrichtige Freundschaft zwischen den am Vertrag beteiligten sieben Nationen bilden und den Völkern den Frieden sichern wird.

Es folgte ebenfalls in französischer Sprache

Chamberlains Begrüßungsrede

in der er u. a. ausführte: „Die englische Regierung identifiziert sich voll und ganz mit den Wünschen, die Seine Majestät mich beauftragt hat, Ihnen auszudrücken. Die Konferenz von Locarno, die frühere Freundschaften noch verstärkt hat, ist

die Grundlage für eine Verständigung mit Deutschland

geworden, von der wir überzeugt sind, daß sie uns in Zukunft noch einen neuen Freund gesichert haben wird. Wir sind uns voll und ganz der Tatsache bewußt, daß noch viel getan werden muß, damit die gehegten Hoffnungen verwirklicht werden. Wir werden zusammen allen Hindernissen auf unserem weiten Wege begegnen, um Vorurteile zu beseitigen und Mißtrauen zu beseitigen. Wir sind jedoch für unseren Teil unerschütterlich entschlossen, das Werk der Befriedigung in dem gleichen Geiste, der die Verhandlungen in Locarno leitete, weiterzuführen. Die englische Regierung wird alles tun, was in ihrer Macht liegt, um den Haß und das Mißtrauen der Vergangenheit zu begraben und künftigen Generationen die Wiederholung des Unglücks und der Leiden zu ersparen, deren Zeuge und Opfer die Welt von heute gewesen ist.

Dann nahm

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort. Er dankte zunächst im Namen der deutschen Regierung für den Empfang in London und führte u. a. weiter aus: „Von ganzem Herzen begrüße ich die Feststellung seiner Majestät, daß Locarno ein Werk der Befriedigung und Verständigung sein soll, eine Grundlage für eine aufrichtige Freundschaft zwischen den Nationen, ein Werk, das den Frieden sichern soll, den alle Völker dringend brauchen als Grundlage ihres Wiederaufstieges. Wir hoffen ernsthaft, daß die Wünsche sich verwirklichen mögen, die der englische Außenminister zum Ausdruck gebracht hat, insbesondere auch über das Verhältnis der hier vertretenen Nationen zu meinem Vaterlande. Herr Chamberlain hat mit Recht hervorgehoben, daß auf dem Wege zu dieser Verständigung auch neue Freundschaften entstehen sollen und Hindernisse zu überwinden sind. Alle Völker müssen sich vereinigen, um die Vorurteile und das Mißtrauen in die Vergangenheit zu verweisen, an der Weg frei zu machen für eine Zukunftsentwicklung, an der wir alle mitarbeiten müssen. Dazu ist es notwendig, daß auch alles verschwindet, was seine Ursache hat in nicht mehr berechtigten Nachwirkungen einer vergangenen Kriegszeit.

Die Tatsache, daß Gebietssteile meines Vaterlandes unter den Auswirkungen des Krieges noch zu leiden haben, muß in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören.

Noch höher als der Inhalt des Vertrages muß die Einheit des Willens zu gemeinsamer friedlicher Arbeit sein, die ihren Ausdruck im Werk von Locarno findet, an dem sich Deutschland auch heute gern beteiligt. Möge aus dieser Willenseinheit das Zu-

sammenwirken aller der Völker erwachsen, die hier vertreten sind.“

Briand

der als Nächster sprach, wandte sich unmittelbar an die deutschen Delegierten und erklärte, daß nicht nur die französische Regierung, sondern, wie er feierlich versichern könne, auch die überwältigende Mehrheit des französischen Volkes im Geiste des Friedens und der Verständigung mit dem deutschen Nachbarvolke leben wolle.

Die Ansprache Dr. Stresemanns

war eine Anerkennung für Chamberlain, der in Locarno den richtigen Geist zu schaffen gewußt habe. Briand erklärte er, daß auch Deutschland zur Zusammenarbeit mit allen Völkern bereit sei, und gedachte dann der Toten des Weltkrieges, die alle gemeinschaftlich zu betrauern hätten. Betragen von der Mehrheit des deutschen Volkes reiche er die Hände zur Zusammenarbeit.

Nach weiteren kurzen Ansprachen Scialojas, Vanderveldes, Strzymski und Benelchs reichte der juristische Sachverständige des englischen Auswärtigen Amtes, Sir Cecil Hurst, jedem Hauptbevollmächtigten der Reihe nach das Vertragswerk zur Unterzeichnung. Anschließend wurden die Schiedsgerichtsverträge zur Unterzeichnung vorgelegt. Nach der Unterzeichnung ergriff der englische Ministerpräsident Baldwin das Wort, um auf die Bedeutung des unterschriebenen Dokumentes für den Frieden, den die Welt solange gesucht habe, hinzuweisen. England werde alles tun, um die Welt nicht zu enttäuschen. Am Schluß wurde an die Stadt Locarno ein Danktelegramm abgeschickt, worauf Chamberlain um 12 Uhr 38 Minuten deutscher Zeit die historische Sitzung schloß.

*

Am Dienstag nachmittag gab der Außenminister Chamberlain zu Ehren der fremden Delegierten ein Essen, dem auch der britische Ministerpräsident Baldwin, Churchill und andere Mitglieder des englischen Kabinetts beiwohnten. Reden wurden nicht gehalten.

*

Nach der Unterzeichnung

SWD. London, 1. Dez. (Eig. Drahtb.)

Die Unterzeichner des Locarno-Vertrages wurden am Dienstag in den späten Nachmittagsstunden im Buckingham-Palast durch den König empfangen. Außenminister Chamberlain stellte

dem König die einzelnen Delegierten vor. Nach dem Empfang beim König begaben sich die Delegierten wieder in das Auswärtige Amt zu einer Aussprache über die Rückwirkungen. Ausführlich wurde das ganze Problem der besetzten Gebiete und die Frage der Umgruppierung der Truppen besprochen. Vandervelde sicherte die Bereitschaft Belgiens an, die belgischen Besatzungstruppen auf zwei Drittel zu verringern. Schließlich kam man überein, am 4. Dezember in Paris Verhandlungen über die Luftfahrt zu eröffnen.

Ein Mißklang

Paris, 1. Dez. (Eig. Drahtb.)

Die deutsche Delegation in London ist nach einem von dort vorliegenden Telegramm den Meinungen entgegengetreten, die ihr die Absicht zuschrieben, die Unterzeichnung der Verträge dazu benutzen zu wollen, den Alliierten neue Konzessionen abzurufen. Dazu schreibt der „Temps“, daß die Herren Luther und Stresemann sich selbst die Schuld anzuschreiben hätten, wenn solche Gerüchte in Umlauf gekommen seien, denn während die anderen Signatarmächte lediglich durch zwei oder drei Delegierte in London vertreten seien, habe die deutsche Delegation einen umfangreichen Personalapparat nach London mitgeschleppt, dessen Größe zu der einfachen Formalität eines Unterschriftenaustausches in keinem Verhältnis stehe. Die deutsche Presse habe seit Wochen verlangt, daß die deutsche Regierung von der neuen Begegnung mit den alliierten Ministern in London das Zugeständnis einer Reduktion der Okkupationsstrafen in der zweiten und dritten Besatzungszone sowie andere Kompensationen mit nach Hause brächte. Wenn die Herren Luther und Stresemann gut beraten seien, so würden sie jetzt in London auf jeden Versuch dieser Art verzichten. Da Briand mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage nur wenige Stunden in London bleiben könne und andererseits die außerordentlich komplizierten Fragen, um die es sich hier handle, nicht im Handumdrehen gelöst werden könnten, bleibe den deutschen Delegierten nur die Möglichkeit, darüber in Abwesenheit Frankreichs mit Chamberlain und Vandervelde zu verhandeln. Damit aber würde Deutschland einen schweren Fehler begehen und sich eines höheren Mißerfolges aussetzen, denn ohne die Zustimmung Frankreichs könne in dieser Frage nicht entschieden werden. Wenn Deutschland auf diesem Gebiete Positives erreichen wolle, so müsse es sich zunächst nach Paris wenden unter genauer Angabe, welche anderen Garantien für die französische Sicherheit es zu bieten und welche Konzessionen auf wirtschaftlichem Gebiete es dafür zu geben bereit sei.

Das Urteil im zweiten Fememordprozeß

Ein Henker zum Tode verurteilt / Das Geschwür wuchert weiter

Schwerin, 1. Dezember. (M.B.)

In dem Mordprozeß gegen den Angeklagten Karl Boldt und Genossen wurde heute nachmittag um 5 Uhr vom Schwurgericht nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit das Urteil ausgesprochen. Der Feldwebel Karl Boldt aus Seefeld wurde auf Grund des § 21 des Strafgesetzbuches wegen Mordes zum Tode verurteilt; der Kaufmann Otto Stuken aus Stuttgart, früher Oberleutnant eines Arbeitskommandos, wegen Beihilfe zum Mord aus §§ 21 und 49 des Strafgesetzbuches zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren; der Student Erich Franz aus Prag, früher Leutnant bei einem Arbeitskommando, wegen Mithatangehörigkeit seiner Mitwisserschaft zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr; der angeklagte Buchhandlungsgehilfe Peters aus Rostock, früherer „Kobhaber“, wegen Begünstigung des Täters zu sechs Monaten Gefängnis, aus demselben Grunde der Bergmann Wilhelm Koeders aus Langenbechus zu vier Monaten Gefängnis.

Auf Befragen durch den Vorsitzenden beauftragte der Erste Staatsanwalt aus denselben Gründen wie für die Prozeßverhandlung selbst auch für die Verlesung der Urteilsbegründung den Ausschluß der Öffentlichkeit. Seitens der Verteidiger und der Angeklagten wurde kein Widerspruch erhoben. Darauf wurde die Öffentlichkeit zur Verlesung der Urteilsbegründung ausgeschlossen.

Der Angeklagte Ingenieur Kurt Witt aus Grandenz, früherer Oberleutnant im Regiment Soden, wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden den Angeklagten auferlegt, mit Ausnahme der besonderen Kosten, die durch die Strafverfolgung Witts entstanden sind.

*

Wieder ist ein Mann zum Tode verurteilt worden, ohne daß man weiß warum. Müssen sich da nicht seine Freunde rühren, Klarheit und Recht verlangen? - O nein, sie tun das Gegenteil, sie schweigen, denn sie wissen genau, sie alle sind mit Schuldig und nur das Geheimnis, das ein ihnen befreundetes Gericht vorzüglich um das Verbrechen lagert, bewahrt sie vor der Verurteilung aller, gibt ihnen die Möglichkeit zu neuen Verbrechen.

Das Staatswohl sollte gefährdet sein, wenn das Volk erfährt, wer alles an dem Mord beteiligt ist? - O blutiger Hohn!

Gefährdet ist der Staat, gefährdet ist die Republik, weil ihre eigenen Gerichte den Verächtern helfen, ihr Geheimnis zu hüten.

Dieser Boldt, ein tierisch-roher Patron, die Fleisch gewordene Karikatur des alten Feldwebels war doch nur das stumpfe Werkzeug in der Hand von Offizieren. Was für Offiziere? - Der Reichswehr? - Augencheinlich nicht. Der schwarzen Reichswehr? - Aber es gibt doch gar keine „Schwarze Reichswehr“. Ehemalige Offiziere Wilhelm's II.? - die laufen doch heute nicht als Leutnants herum.

Was wer sind diese Offiziere? - Was treiben sie? - Existieren ihre „Formationen“ noch? - Sind es dieselben die in Schwerin Herrn v. Hindenburg den brausenenden Empfang bereiteten? - Auf all diese Fragen mußte dieser Prozeß klare Antwort bringen. Er konnte als das Messer des Schürzenwirts, das Krebsgeschwür des Bundesweisers aufschneiden. Er sollte es nicht. Das Geschwür wuchert weiter, und gerade in Mecklenburg sammelt sich der stinkende Eiter. Dazwischen Landstrolähe, im „Frontban“ vereinigt, und ihre schwarzweiß-roten Freunde vom „Stahlhelm“ ziehen weiter durchs Land und überlegen, ob der Tag schon gekommen ist, an dem ... Ob ihr Mut zur eigenen Courage schon langt.

Die Gerichte haben versagt. Die Behörden Verleumdung sind selbst schwer belastet. Zu Severings Polizei kann man Vertrauen haben, zu Herrn v. Brandenstein - wer laßt da?

Wieder einmal sind wir auf uns selbst gestellt; immer noch ist - leider - Mißtrauen die Tugend des Republikaners. Die Rechtspreßer veruchen den Warnruf des Reichsbanners, den wir am Montag wiedergaben, ins Lücherliche zu ziehen. Sie weiß warum. Die Mitglieder des Reichsbanners wissen's auch. Mit solchen Mäßen lassen sie sich heute nicht mehr einlassen. Und ihr wachames Mißtrauen allein wird genügen, den Feinden der Republik die Luft am Rüttschen zu verneken.

So gern sie ihre gefangenen Mordbrüder befreien möchten, sie werden sich wieder bücken, und bald wird der alte Kobhaberjammer wieder in die Verächternester einziehen mit dem berühmten Sprüchlein: „Verdammt! Kein Geld, kein Krieg und nicht einmal ein Putz in Aussicht!“

Rußlandbehalte im Reichstag

Der Reichstag zeigte am Dienstag ein Bild seltener Einmütigkeit. Von rechts bis links wurden die Wirtschaftsausschüsse mit Rußland, die zur ersten Beratung auf der Tagesordnung standen, lebhaft begrüßt. Alle Redner gaben der Hoffnung Ausdruck, daß damit der Weg zu einer besseren wirtschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Rußland gebahnt sei. Am Schluß der Debatte gab der frühere Reichsminister Dr. Wirth seinem Ersuchen darüber Ausdruck, welche Wandlung sich in dieser Beziehung besonders auf der rechten Seite vollzogen hat. Vor noch wenigen Jahren sind gerade die republikanischen Politiker, die die Grundlagen für eine Verständigung nach dem Westen wie nach dem Osten geschaffen haben, nicht nur beschimpft, sondern wie Mathieu und Erzberger in den Tod geschickt worden. Die Reichsregierung hätte nicht den Weg nach Locarno gefunden, wenn nicht die früheren republikanischen Regierungen die Voraussetzungen dafür geschaffen hätten.

Von der sozialdemokratischen Fraktion sprach Genosse Wilsell. Die Sozialdemokratie begrüßt die Absommen mit Rußland. Sie wünscht einen regen Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Sowjetrußland, aber man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, als ob nunmehr alle Hemmnisse zwischen diesen beiden Ländern gefallen wären. Man müsse leider mit der Tatsache rechnen, daß den deutschen Kaufleuten und Wirtschaftlern Konzeptionen in rechtlicher Beziehung gemacht worden seien, die die russische Bevölkerung selbst nicht besitzt. Dadurch habe dieser Vertrag einen Charakter erhalten, wie er sonst nur bei Verträgen mit halb kolonialen Völkern üblich sei. Die Sozialdemokratie wünsche, daß die inneren Verhältnisse in Rußland sich so nach der Demokratie hin entwickeln, daß es nicht mehr nötig sei, Ausländern Privilegien zu erteilen, die für die inländische Bevölkerung nicht in Frage kommen.

Als nächster Punkt stand die zweite Beratung der Absommen mit Italien auf der Tagesordnung. Bei dieser Gelegenheit sprachen die bürgerlichen Redner ausführlich über die Notlage der Winzer. Sie behaupteten, daß die bisherigen Handelsverträge deren Interessen außerordentlich geschädigt hätten und wünschten, daß bei neu abzuschließenden Verträgen die Wünsche der Winzer besser berücksichtigt werden. Die weitere Aussprache über diesen Punkt wurde abends 7 Uhr auf Mittwoch vertagt.

Die auf Antrag der Sozialdemokratie auf die Tagesordnung gestellten Anträge zur Lohnsteuer wurden ohne Aussprache dem Steuerauschuß überwiesen. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung außer der Fortsetzung der Beratung über die deutsch-italienischen Absommen noch die Wirtschaftsverträge mit Desterreich und der Schweiz, die Anträge zur Abfindung der Fürsten und die dritte Beratung einiger Haushalte.

Herzog, Kirche und Geldsack

Verbündet im Kampf gegen das Volk

SPD. Braunschweig, 30. Nov. (Sig. Ber.) Seitdem der Herzog von Braunschweig von der Landesregierung und der bürgerlichen Mehrheit im Landtag das große Geschenk von über 53 000 Morgen Land mit Schlössern, Domänen usw.

erhalten und in Besitz genommen hat, ist auch der evangelischen Kirche der Staat zwei einzelne Geistliche haben insgesamt vier Prozesse gegen den Staat Braunschweig angehängt. Die beiden Geistlichen verlangen, daß der Staat die in den letzten Jahren entstandenen Unterschiede zwischen dem Einkommen der Pfarren und den Gehältern der Geistlichen aufgewertet nachzahlt. Die bürgerliche Presse gibt zu, daß die Ansprüche der beiden Streitbaren Gottesmännern

nur der Lusthaft zu einem Prozeß der gesamten Kirche um die Pfarrereinkünfte durch den Staat sein solle. Ferner stellt die Kirche auf gerichtlichem Wege noch den Anspruch an den Staat, für die Jahre 1923/24 und für die Zukunft jährliche Zuschüsse zum Emeritierungsfonds zu zahlen.

Diese unerschämten Forderungen erhebt die Kirche, obwohl sie nach den Angaben der Regierung mindestens 22 000 Morgen eigenes Land besitzt und in der Lage ist, 17 Prozent der Einkommensteuer als Landeskirchensteuer zu erheben. Die bürgerliche Presse gesteht, daß die Ansprüche, die in den eingeleiteten Prozessen erhoben werden,

jährlich über eine Million Goldmark neuer Ausgaben verursachen würden.

Auch im Braunschweiger Urtiernehmertum scheint man es für angebracht zu halten, die politische Reaktionsperiode zum Kaufzug gegen das Braunschweiger Volk zu benutzen. Die größte Firma Braunschweigs, die der „Mias“ angeschlossenen Wühlensbauanstalt W. Amme, Giesecke und Rommgen, hat bei der Landesregierung die Forderung auf über 6 000 000 M Entschädigung für „Schädigung durch Sozialisierungsversuche“ erhoben. Nach längeren Verhandlungen ist sie auf eine Gesamtsomme von 245 000 M herabgegangen, wozu noch Kosten des Anwalts der Klägerin in Höhe von 45 000 M kommen. Die Landtagsmehrheit wird zweifellos auch dazu Ja sagen.

Die sogenannte Sozialisierung bestand darin, daß die rein sozialistische Regierung im Januar 1919 die Unfordbarkeit vertrat. Die Beschlüsse der Firma hatte das von der Regierung stammende Verlangen. Hätte die Regierung es damals abgelehnt, so wäre es zweifellos zu einem langen Wirtschaftskampf gekommen, der durch die Verschärfung der Unfordbarkeit verhindert worden ist. Die Industriellen Braunschweigs hätten deshalb schon an die frühere Regierung Entschädigungsansprüche, gegen später aber ihre Forderungen als aussichtslos zurück. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß das jetzige Vorgehen der Firma Amme, Giesecke und Rommgen sich aus den veränderten politischen Machtverhältnissen im Lande ergibt und auch die übrigen Industriellen bestimmte Ansprüche stellen werden, sobald der Staat einmal nachgegeben hat. So fallen in transitorischer Gemeinschaft Monarchisten, Kirche und Kapital über das arme Landvolk her, um es völlig dem finanziellen Ruin entgegenzuführen. Allerdings trägt dieser unverschämte Raubzug sehr zur Aufklärung der im Dezember 1924 her eingeleiteten Wähler und zum Sturz der Schwarz-weiß-roten Herrschaft bei.

Die Räumung Roms

SPD. Rom, 1. Dezember. (Sig. Drahtber.)

Die Räumung des ersten Zonen vollständig bis heute nahezu abgeschlossen. Vom 1. Dezember ab soll sie jedoch vollständig abgeschlossen werden. Die erste Zone, deren Räumung nunmehr mit einjähriger Verzögerung durchgeführt wird, zählt rund 2 1/2 Millionen Einwohner auf einem Gebiet von 10 000 Hektar. Von großer Bedeutung für die Einwohner der Städte ist die Entlassung auf dem Wohnungsmarkt. In Rom werden abgehoben von zahlreichen öffentlichen Gebäuden, nicht weniger als 1400 Wohnungen frei. Am 1. April 1924 wohnten 123 Offiziere mit ihren Familien in Bürgerquartieren und 129 Offiziersfamilien in Neubauten. Außerdem waren 502 Unteroffiziere und Mannschaften mit ihren Familien in Privatquartieren, 373 in Neubauten und 165 in Kolonien untergebracht. Daneben

Der weiße Terror am Balkan

Sozialistenverfolgungen in Rumänien und Bulgarien / Bestien als Untersuchungsrichter Männer werden gefoltert, Frauen verewaltigt!

Die Hölle Scythianus.

Ueber die entsetzlichen Mißhandlungen, denen die Opfer der Wojarenherrschaft, Arbeiter, Bauern, fortschrittliche Studenten, ausgeführt sind, erscheinen zumest Nachrichten in der ausländischen Presse. Die Schmach und die Qual, die auf Rumänien geschaut wird, durchbricht aber allmählich den Wall der Zensur und die Angst vor der Siguranga, und die Presse im Lande selbst hebt den grauenvollen Schreier.

Bekanntlich hat die Galatzer Siguranga vor ungefähr zwei Monaten die Entdeckung eines kommunistischen Komplotts gemeldet. In Galatz und in andern Städten wurden Verhaftungen vorgenommen, und nach einer wochenlangen Untersuchung sind 53 Verhaftete nach Kischinew gesandt worden, damit das Militärgericht die Untersuchung weiterführe. Die Gefangenen wurden dort entsetzlich mißhandelt, worüber die „Lupta“ folgendes berichtet:

Die hauptsächlichste Rolle in dieser Angelegenheit spielte der Subkommissär Marinescu, der die mit Recht als unwiderrüchlich angesehenen „bestiarischen Methoden“ anwendet. Nach dieser Methode wird das Opfer zuerst unerwarteterweise mit Faustschlägen ins Gesicht behandelt, mit dem Kopf an die Wand geschleudert, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Dann füttern sie auf ihn vier Agenten und fesseln seine Hände und Füße. Die Beine werden dann mit den Knien auf seine Brust gelegt. Die gefesselten Hände werden nun übers Knie gepreßt, damit das Opfer in dieser Lage bleibt. Diese Methode wird die „Froschmethode“ genannt, und wurde insbesondere bei den Angeklagten von Tejar Bunar verwendet. Das Opfer wird darauf auf den Rücken gerollt.

Bewaffnet mit einem Holzknüttel oder mit einer Gummipeitsche, begann nun der Subkommissär Marinescu das Opfer auf das unmenschlichste zu schlagen, nachdem er ihm die Kleider heruntergezogen hatte. Und damit das Opfer ihn durch sein Schreien nicht höre, ließ sein Agent seinen Fuß auf die Gurgel und ein anderer verstopft den Mund des Opfers mit einem Tuchnebel. So dauern die Folterungen stundenlang fort.

Der Arbeiter Josef Mihai, ein angeheerter Gewerkschaftsmitglied aus Targu-Mures, wurde verhaftet und nach Galatz gebracht, wo man ihn acht Tage hindurch folterte, damit er ein Protokoll unterzeichne, das er nicht einmal gelesen habe. Was dieser Arbeiter auszuhalten hatte, übersteigt alle Vorstellungungen. In der oben beschriebenen Weise gefesselt, mit den Knien auf der Brust, wurde er solange gedroht, bis er in Ohnmacht fiel.

Man bearbeitete ihn mit Fußtritt auf die Brust, und schleppte ihn an den Haaren durch das ganze Zimmer, man hieb auf ihn mit einer Hundepeitsche so lange ein, bis sein Fleisch in Fetzen hing. In jeder Viertelstunde übergieß man ihn mit Wasser, um ihn zu bewußtlos zu bringen.

Dennoch widerstand er aber. Verzweifelt und wütend banden und knickelten ihn die Agenten, schleppten ihn auf einen Wagen und fuhren zum Donauufer. Hier zerrten sie ihn aus dem Wagen, zeigten ihm die Verlassenheit der Gegend und drohten ihm mit dem Tode, wenn er nicht das Protokoll unterzeichne. Als er sich noch immer weigerte, warfen sie einen Saß über ihn, banden ihn zusammen und warfen ihn in einen Tümpel, wobei sie ihm drohten: „Wir ertränken dich!“ Darauf fiel Mihai in Ohnmacht. Zur Siguranga zurückgebracht, wurde er neuerdings so lange gefoltert, bis er eine rumänisch geschriebene Erklärung unterzeichnete. (Josef Mihai versteht nur Ungarisch.) Infolge der erlittenen Folterungen erkrankte das unglückliche Opfer und mußte eine Woche des Bett hüten. Auch heute ist er noch nicht vollständig gesund.

hatten 295 Offiziere und 123 Unteroffiziere Bürgerquartier. In Bonn waren 280 Familien und 96 Offiziere in Bürgerquartieren untergebracht. Ähnlich lagen die Verhältnisse in den übrigen Garnisonsstädten der ersten Zone.

Mit dem 1. Dezember hat das Delegiertenystem angedauert. Zwar bleibt in Köln der Zivilvertreter der Rheinlandkommission zur Abwicklung der laufenden Geschäfte noch weiter im Amt ebenfalls in Kreis. Hier handelt es sich jedoch um eine gegenseitige Vereinbarung. Tatsächlich ist die bisherige Zivilverwaltung der Sejmung nahezu reiflos abgebaut und schon gegen Gerichte um, daß auch bei der Rheinstadtmission selbst ein Wechsel bevorstehe und ihr Chef Tirard seinen Posten verlassen wird.

Der Kampf um die Fürstenabfindungen

Es Berlin wird uns geschrieben: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat als Redner für die Debatte über den demokratischen Gesetzesentwurf, der eine Abfindung der ehemaligen Landesfürsten durch Landesgesetz sicherstellen will, den Genossen Seidemann bestimmt. Die Debatte dürfte am Mittwoch beginnen. Die von der bürgerlichen Presse verbreitete Meldung, daß sich der Parteivorstand bereits mit der Möglichkeit eines Volksentscheids über die Fürstenabfindung beschäftigt hat, trifft nicht zu. Richtig ist, daß die Möglichkeit in Kreisen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stark erörtert wird.

Einberufung des Parteiaususses

Berlin, 1. Dezember.

Der Parteivorstand hat den Parteiauschuß zur Beratung der politischen Lage und zur Erweiterung der Abfindungsforderungen ehemaliger Fürstentümer zum kommenden Dienstag nach Berlin berufen.

Die verhafteten Frauen waren ähnlichen Folterungen unterworfen. Margarete Sbraci wurde nach Methode „Frosch“ gebunden und

in Gegenwart ihres Mannes blutig geschlagen.

Die Frau unseres Redaktionssekretärs N. Dorzanu konnte folgende Szene sehen: Der Arbeiter Kefler, der gerade vom Verhör kam, wurde mit Fußstößen in den Keller befördert. . . . Die Untersuchung dauert in Kischinew fort. Die Militärtribunale beiseite sich nicht allzusehr mit dem Prozeß. Die Verhafteten werden zum Verhör außerhalb des Gefängnisses geführt. Dieses System soll einige „Frischerfunde“ erleichtern. Die Militärbehörden appellieren aber noch an die Hilfe der Kischinewer Siguranga für die Fortsetzung der Untersuchung. Man kann sich vorstellen, was die vierundzwanzig Verhafteten bei einer Siguranga erwartet, wo das Ausreißen der Fingernägel die gewöhnlichste Untersuchungsmethode ist.

Zantaws Blutregiment.

Sofia, Ende November.

Am 1. November haben in 18 Städten und 300 Dorfern Gemeindefunktionen stattgefunden, eine Woche nach Aufhebung des Verhaftungszustandes der sechs Monate lang unter schürftigsten Terror und Willkür andauernde. Es ist daher verständlich, daß die ganze Opposition vor den Wahlen nicht auftreten konnte. Die sozialdemokratische Presse ist voll von Meldungen und Protesttelegrammen aus der Provinz, die von unerhörtem Terror in der letzten Woche vor der Wahl und am Wahltag selbst berichten. Auch die ganze oppositionelle Presse ist voll solcher Meldungen und Proteste, die klar zeigen, daß die Wahlen im ganzen Lande im Zeichen des blutigsten Terrors und der argsten Willkür standen. So bringt die sozialdemokratische Zeitung „Epocha“ vom 8. November ein Protesttelegramm aus der Stadt Nowipazar, das außer der Unterschrift des sozialdemokratischen Vertreters auch die der Vertreter sämtlicher Oppositionsparteien aufweist, und schärftest Protest erhebt gegen die Verhaftung und Mißhandlung des Abgeordneten Dr. Berow, der infolge der bestialischen Angriffe noch das Bett hüten muß. Nach ärger ging es jedoch im Dorfe Statina (Kreis Durniza) zu, worüber das Organ der Radikaldemokratischen Partei, „Radikal“, vom 9. November folgendes schreibt:

Im Dorfe Statina spielten sich in der Nacht vor der Wahl förmliche Schlachten ab, die an die Zeit des blutigen Türkensojches erinnern und sich nun unter der Regierung der „Prosefforen und Generale“ wiederholen. Es wurden mehrere oppositionelle Bürger des Dorfes gemartert und weggeschleppt, ihre Frauen aber in schamloser Weise von Gewalttätern vor den Augen der Dorfbehörden verewaltigt. Dieser Fall steht einzig da und fordert die strengste Untersuchung. . . . Die Regierung des blutigsten Faschismus, mit Professoren und Generalen an der Spitze, hat alles Erdenkliche getan, um die Macht in ihren Händen zu behalten. Sie ist sogar bereit, zu diesem Zwecke die Hälfte des friedlichen Volkes niederzumeheln. Einem solchen Terror gab es bisher in der Geschichte Bulgariens noch nie.

Trotz des unerhörten Terrors konnte aber die Regierung doch keinen glänzenden Sieg erringen. Nach den bisher bekannten Stimmengahlen überwiegen die Stimmen der Opposition die der Regierung; der Mandatszahl nach aber hat die Regierung überall die Mehrheit bekommen. Die sozialdemokratische Partei hat trotz des wütenden Terrors in diesen Probenwahlen nichts an Kraft eingebüßt, vielmehr in zahlreichen Orten einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Frankreich

Inflationsspektakel

Paris, den 1. Dezember (Radio).

Der „Matin“ will wissen, daß die Regierung schon in den nächsten Tagen genötigt sein werde, dem Parlament einen Gesetzesentwurf zu unterbreiten, der den Notenumlauf vorübergehend um nicht weniger als acht Milliarden Franken erhöht. Davon seien, nachdem sich die Regierung gegen die Konsolidierung der kurzfristigen Schulden ausgesprochen habe, 2 1/2 Milliarden notwendig, zur Einlösung der am 8. Dezember fälligen Schatzwechsel, 2 1/2 Milliarden zur Deckung des durch verschiedene außerordentliche Ausgaben verursachten Defizits und etwa 1 1/2 Milliarden für laufende Bedürfnisse von Handel und Industrie, was zusammen mit den bereits in der vergangenen Woche bewilligten 8 Milliarden ausmacht. Um Rückwirkungen dieser neuen Umlaufmittel auf den Kurs des Franken zu verhindern, sei die Regierung entschlossen, eine rasche Zurückzahlung der Vorshülfe sicherzustellen durch Zuschlag auf die bisherigen Steuern in einer Höhe von 5 Milliarden Franken, die bereits in den nächsten zwei Monaten erhoben und zur Zurückziehung der neu ausgegebenen Noten aus dem Verkehr verwendet werden sollen.

Unzufriedenheit bei den Radikalen

Paris, 30. November. (Sig. Drahtber.)

Die lebhafteste Verstimmung, die die Zusammenführung des Radikalen Bündnis mit dem linken Flügel der bürgerlichen Linksparteien ausgelöst hat, fand am Montag morgen in einer Versammlung von Mitgliedern der Radikalen Linken und der Republikanisch-Sozialistischen Fraktion sowie der Radikalen Linken ihren Ausdruck. Nach einer längeren Diskussion wurde beschloffen, mit den Sozialisten in Verbindung zu treten und für nächsten Vormittag eine gemeinsame Besprechung der Gruppen des ehemaligen Kartells einzuberufen.

London, 1. Dez. (Sig. Drahtber.) Das Bureau der Antikerdamer internationalen Gewerkschaftsöderation diskuterte am Dienstag mit dem Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsbundes über das Verhältnis zu den russischen Gewerkschaften. Für Freitag ist eine neue Konferenz anberaumt worden, in der eine endgültige Entscheidung getroffen werden soll.

Die deutsche Auto-Ausstellung

Die gegenwärtig am Berliner Kaiserdamme stattfindende Auto-Ausstellung findet, wie auch ihre Vorgängerinnen, lebhaftes Interesse. Am verflorenen Sonntag wurden nicht weniger als 70000 Besucher gezählt. Auch an den Wochenenden bestreiten Tausende und Abertausende an den schon aufgemachten Ständen vorbei. Keine andere Industrie kann sich wohl rühmen so ungeheures auf weitere Kreise zu wirken, deren heimliche Liebe das Auto ist, wie die deutsche Autoindustrie. Mag sein, daß das Auto für viele Kreise ein Symbol ist, daß sie im Auto den ganzen im Gange befindlichen Umstellungsprozeß unserer Arbeitsmethoden mit ihren Wirkungen auf unser Wirtschafts- und soziales Leben ahnen. So findet die Automobilisierung Deutschlands, um nur einen Fall herauszunehmen, ihre beste Förderung in der Lust und Liebe weiter deutscher Schichten an technischen Dingen.

„Deutsche, kauft deutsche Wagen!“ So kann man im Zeichen der Auto-Ausstellung am Kaiserdamme an allen Werten Berlins lesen. Die deutsche Automobilproduktion „macht“ recht geschickt in Patriotismus. Ohne Zweifel ist der deutsche Markt und die deutsche Kaufkraft ein Gut, das geschützt werden muß, wenn es bedroht ist. Aber man darf diesen Schutz nicht übertreiben. Das jetzt aufgehobene Einfuhrverbot für Autos hat zur Folge gehabt, daß wir, soweit der Personwagen in Frage kommt, für Jahre auf dem Weltmarkt als Verkäufer ausgeschlossen sind. Soll der bestehende Zollschutz mißbraucht und die nötige Anpassung unserer Autoindustrie an Technik und Preisstand des Weltmarktes mit Hilfe des Zolles nicht vollzogen werden, so ist es ziemlich gleichgültig, wie die deutsche Autoindustrie zusammenbricht; denn dann ist der Zusammenbruch infolge der Mißständigkeit nur eine Frage der Zeit. Der aufgebotene Patriotismus gelegentlich der Autoausstellung hat also zwei Seiten, was man nicht vergessen darf.

Große Beachtung finden auf der Ausstellung das ferienmächtig unter Anwendung des Fordischen Systems hergestellte D-Mod der ehemaligen Deutschen Werke, die ausgestellten Bilder über die Arbeit an der „Kette“ und die einzelnen Phasen in der Bandmontage. Besonders sind es hier Gruppen von Arbeitern, die stundenlang das Hin- und Wieder dieser neuen Arbeitsmethode debattieren. Das ist erklärlich, denn gewissermaßen ist es der Arbeiter, der ein Opfer der Kette, der sogenannten „Arbeit im Fluß“ ist. Darüber hinaus dürfen wir nicht verkennen, daß diese bei uns sich jetzt stark durchziehende Arbeitsmethode nach dem Fordischen System tiefste soziologische Wirkungen auslösen muß. Demgegenüber wird einem aber auch klar, wie wenig eigentlich sich jetzt in der deutschen Arbeiterbewegung getan worden ist, um die Wirkungen der Kette nach dieser Seite hin zu studieren. Das auf der Ausstellung zu beobachtende große Ausmaß, mit dem sich die Arbeit im Fluß durchgesetzt hat, muß uns anhalten, viel mehr auf diesem Gebiete zu tun. Das ist auch eine Lehre der Ausstellung.

Dazu noch ein anderes Bild: Oben auf der Galerie in der Funkhalle hat man eine betriebs-technische Ausstellung untergebracht. Wir finden gute Arbeiten von Dr. Quise, Dr. Schulte und von dem Privatdozenten Dr. Kunemann. Im großen und ganzen mutet aber diese Veranstaltung, abgesehen von einigen guten Köpfen, die wir wohl dem „Verein deutscher Ingenieure“ verdanken, ärmlich an. Das ist angesichts der Pläne, auch in unserer Wirtschaft mehr zu normalisieren und zu typisieren, höhere Wirtschaftlichkeit zu erzielen und dem Taylorismus und Fordismus zum Durchbruch zu verhelfen, nur zu bedauern. Wir werden mit diesen Plänen auf die Dauer Schiffbruch erleiden, wenn wir nicht größte Wert auf die Voraussetzungen legen, auf Zeit- und Bewegungstudien usw.

Angesichts der betriebstechnischen Ausstellung in der Berliner Funkhalle fragt man sich, ob wirklich nicht mehr Mittel für diese Zwecke zur Verfügung kämen oder ob die deutsche Industrie Taylorismus nur mit der „Stoppuhr machen“ will. Wenn man wirklich nicht die nötigen Mittel hätte, sollte man wenigstens gute Fachleute zur Verfügung stellen, die in den einzelnen Abteilungen Kurven, Tabellen und Zahlen den Besuchern erklären. Wir mußten bis jetzt, und zwar noch am Sonnabend und Montag, konstatieren, daß sich immer noch junge Leute — anscheinend „Dispensierte“ aus Berliner Lehrlingschulen — als Erklärer produzieren, die von den vordringenden Sachverhältnissen nicht mehr wissen als der unbefangene Frager. Vielleicht könnte hier sehr bald eine Aenderung eintreten!

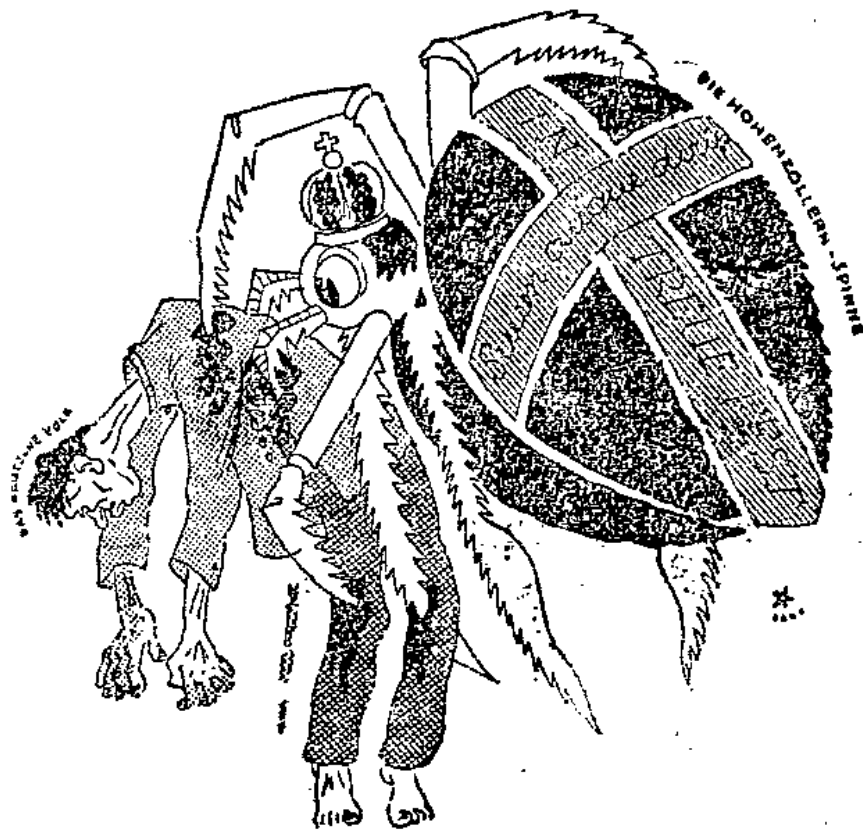
Reichsarbeitsministerium gegen Bankangekündigte

Der Reichsarbeitsminister hat die von den Bankangestellten beantragte Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts für das Bankgewerbe vom 2. November ds. Js. abgelehnt. Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums ist völlig unbegründet. Seit April keine Aufbesserung der bekanntlich überaus schlechten Bezüge der Bankangestellten; dazu die 51 Stundenwoche und nun die Ablehnung der Verbindlichkeitsklärung! Wieder einmal hat das Reichsarbeitsministerium gezeigt, daß es auf das Unternehmertum sehr viel Rücksicht nimmt und nur wenig Verständnis für die Schwierigkeiten und die Notlage der Arbeitnehmer hat. Was sollen da die schönen Worte des Ministeriums über die Arbeiter und die Arbeiter, wenn die Tat des Ministeriums eine ganz andere Sprache sprechen? Will man die Bankangestellten erst so weit machen, daß sie die 54 Stundenwoche schlucken und ihren Lohn vielleicht ab Januar 5 Prozent abbitten? Bei dem so liberale verständigere Vorgehen gegen die Bankangestellten, die dem Reichsarbeitsministerium und den Parteien, wie es sich schon gezeigt hat, wäre es nur allzu verständlich, wenn die Bankangestellten für eine Verleumdung des Ministeriums nicht mehr übrig haben und die reichsarbeitsliche Regelung überhaupt in Frage gestellt wird. Der Vorstand des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten wird zu der durch die Ablehnung des Schiedsgerichts geschaffenen Situation am Donnerstag Stellung nehmen.

Regierungserklärung in Baden

Karlsruhe, 30. Nov. (Via. Draht.) Im badischen Landtag hat am Montagabend Staatspräsident Trunk für die Koalition von Zentrum und Sozialdemokratie die Regierungserklärung abgegeben. Wie bisher wird im Regierungsprogramm vorangelegt die Sicherung der niedrigen Republik gegen alle Angriffe von rechts und links; weiterhin Anhänglichkeit und Treue zum Reich und soziale Hilfeleistung für die bedrängten Schichten der Bevölkerung. Das zitiert zunächst die Erwerbslosen, für die die Regierung sofort einen Zuschuß von 500 000 Mark zur Aufbesserung der Reichsunterstützung bereitstellen beabsichtigt. Ein Zuschuß in der gleichen Höhe ist für die Unterstützungsempfänger aus den Kreisen der Kleinrentner und Kriegsverletzten vorgesehen. Für die Bauhandwerker wird Beschäftigung geschaffen durch die Ausführung eines kantonalen Wohnungsbauprogramms, nach welchem in etwa 20 Städten und Gemeinden Badens mit einem Aufwand von über 3 Millionen

Die Abfindungsprozesse



„Das deutsche Volk fühlt sich mit seinen angestammten Fürstentümern immer noch aufs innigste verbunden!“

Beamtenwohnungen erstellt werden sollen. Auch sonst soll der Wohnungsnot größte Aufmerksamkeit zuteil werden. Auf den Gebieten der Schule, der Justiz und der Wirtschaft will die neue Regierung in fortschrittlichem Sinne tätig sein. Für den Ausbau der badischen Landstraßen sind 8 Millionen vorgesehen, wodurch auch der Arbeitslosigkeit begegnet werden kann. Um die drei Kraftwerke am Oberrhein ausbauen zu können, wird mit der Schweiz eine Aktiengesellschaft gebildet. An dem badischen Anteil beteiligt sich die Reichsbahn, um so die erste Vorbedingung für die Elektrifizierung der Reichsbahnhöfe in Baden zu schaffen. Mit der Bepflanzung der Regierungserklärung ist die Erörterung einer deutschnationalen Interpellation wegen des Verbot, bei dem Hindenburgbesuch in Karlsruhe schwarz-weiß-rot zu flaggen, verbunden. Die provozierende Begründung durch den deutschnationalen Maler a. D. Dr. Schmidt hener versetzte das Haus in große Erregung. Genosse Kemmerle als Innenminister wies den neugeordneten Abgeordneten in seine Schranken. Für die Regierungskoalition billigten der Zentrumabgeordnete Düfner und Genosse Müldert die Regierungserklärung. Düfner erklärte es als badischer Sozialdemokrat, daß in den letzten sieben Jahren Baden von politischen Katastrophen bewahrt geblieben ist.

Höflichkeitstausch mit Polen

Strzyński muß umlernen. Der polnische Außenminister und Ministerpräsident Strzyński wurde auf der Reise nach London in Berlin von einem Vertreter des Auswärtigen Amtes begrüßt; eine an sich unweibliche Höflichkeit, die aber gerade weil sie ein Novum vorstellt, sehr bezeichnend ist. Am Tage vor seiner Abreise hat Strzyński im Sejmanshuf des Neujährigen Ausführungen über den Valt von Locarno gemacht, die zeigen, wie er realpolitisch die Stellung zu der Locarnofrage erfaßt hat. Er sagte u. a. wörtlich: „Polens Isolierung wäre sein Tod. Selbst England ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß es bei einer Isolierung nicht beharren kann. Ueber diese Frage ist eigentlich jedes Wort überflüssig. Das wäre nicht nur schlechte Politik, das wäre Selbstmord. Einmal schon, nämlich im Jahre 1920, haben wir unsere Isolierung nicht nur unter den Regierungen, sondern auch bei den breiten demokratischen Massen Europas sehr schwer empfinden. Locarno abzulehnen ist also unmöglich; denn das würde Polen in ideeller, politischer und diplomatischer Hinsicht isolieren. ... Polen ist in die Weltpolitik der Herstellung des Friedens durch die Annahme des Grundgesetzes des Schiedsgerichts einbezogen. Sollte es sich hieron ausschließen? Worum geht es denn hauptsächlich? Unseren Bestimmten wie unseren Optimisten geht es hauptsächlich um den Frieden, und der ist auf fünf bis zehn Jahre gesichert. Inzwischen können wir unseren Staat ausbauen und Kredite erhalten, und bei Krediten handelt es sich hauptsächlich darum, daß die Kreditgeber Vertrauen dazu haben, daß wir sicher dastehen; denn noch nie hat man gehört, daß jemand Kredit gibt, der ein nahes Erdbeben vorausahnt.“ Vieles von dem, was Strzyński als Folgen der Ablehnung von Locarno durch Polen hinführt, trifft auch für Deutschland zu und ist insofern lehrreich. Polen freilich wird, um aus seiner tatsächlich bereits bestehenden politischen Isolierung herauszukommen, über die Unterzeichnung des Valt von Locarno hinaus eine neue Politik führen müssen, und Strzyński, der sich hierüber nicht im Zweifel sein dürfte, wird es nicht leicht haben, die friedsfeindlichen Widerstände im eigenen Lande zu überwinden.

Zurück in die Partei!

Das Streben der schwedischen Rechts-Kommunisten. Stockholm, 30. Novbr. (Via. Bericht.) Die schwedischen Rechtskommunisten haben unter der Führung von Hoeglund um die Wiedervereinigung mit der alten Sozialdemokratischen nachgedacht. Der Ortsverein Stockholm der sozialdemokratischen Partei gab dem Führer Hoeglund Gelegenheit, in einer Versammlung seine Auffassung über die Wiedervereinigung darzulegen. Das Ergebnis war, daß die Versammlung dem Zentralvorstand eine Entschließung unterbreitete, in der sie vorschlägt, die Hoeglund-Partei nur nach festen Versprechungen über ein lokales und vertrauensvolles Zusammenarbeiten aufzunehmen. Der Parteivorstand ist diesem Rat nachgegeben und hat eine Verhandlungskommission eingeleitet, die von Hoeglund Garantie verlangen soll. Erst wenn ein Ergebnis dieser Verhandlungen vorliegt, wird der Parteivorstand über das Gesuch der Hoeglund-Partei eine Entscheidung herbeiführen.

Der Krieg um den Wald

Ein: Historie von Moriz Hartmann

(13 Fortsetzung)

„Du hast recht getan, meine kleine Kage“, sagte Peter Buresch lachend, als ihn Lunetta bei diesen Worten ängstlich ansah. „Man muß ihnen Mut machen, damit die Gekochten was Rechtes wird.“ Erzählte weiter: „Der alte Rita“, fuhr Lunetta fort, „warf sich verzweifelt auf die Leiche seines Sohnes und versuchte den Wald und seinen Kontrakt mit der Armee und die Kaiserin. Dann aber schickte er mehrere Wagen nach Tebnitz an den kaiserlichen Lieferanten und läßt von dorther Waffen holen, um die Dörfer zu bewaffnen. Dem Lieferanten ließ er sagen, er brauche keine guten Kessel, die einen Bauernkrieg beizubringen wollten. Er wird die Waffen bekommen, hörte ich sagen denn er hat's immer mit den Lieferanten und Offizieren zu tun und steht sich gut mit dem Herrn und Beamten als guter Unterthan. „Verdammt!“ rief Peter Buresch und stampfte den Boden. „Waffen, Waffen, wo nehme ich Waffen her?“ „Wird sich auch finden“, brumte plötzlich eine tiefe Stimme hinter ihm. Buresch sah sich um. Da lag unter dem Kastanienbaum ein alter Bekannter Jakob Herzog, der Scherenschleifer, ehemaliger Schmuggler aus Bayern, und ließ, gleichgültig vor sich hinjüngend, ohne aufzublicken, sein Rad laufen und drückte das Messer an den Stein, daß es pfiff und Funken sprühte. Herr Buresch, der sich erwartungsvoll und mit einem Strahl von Hoffnung nach dem Manne umfah, der die Worte mit solcher Sicherheit aussprach, ließ, als er den Redner erkannte, die Hoffnung schnell wieder sinken und rief ihm, verächtlich die Achsel zuckend, zu: „Deine Messer vielleicht und Scheren, du bairischer Knädel? Damit möchtest du gegen kaiserliche Flinten zu Felde ziehen?“ „Wird sich finden“, wiederholte der Scherenschleifer mit derselben Sicherheit und Ruhe, ohne aufzublicken. „Wenn du mit deiner Zigeunerin fertig bist, bitte ich um eine Stunde Audienz mein edler Feldherr.“ „Ich bin fertig!“ sagte Peter Buresch, dem die so sicher ausgesprochenen Worte des Scherenschleifers doch überaus angenehm schienen. Auch konnte er seinen Mann vom Böhmer Walde aus, wo er ihm oft an der Spitze einer Schmutzgerbande begegnete, gefürchtet von den Oberleitern oder Grenzwachtern als einer der verschmitztesten und gewaltigsten Konterbandierer. Wie er von seinem Schleifstein aufstand, die Ringe hütwart, die Hände in die Taschen steckte und mit zermahlenen ruhigen Schritten auf Peter Buresch losging, konnte man ihm wohl ansehen, daß bei ihm die Scherenschleiferei irgendein anderes und komplizierteres Geschäft verkörperte. Die reiche Kleidung, bestehend aus hohen, weit über die Knie gehenden Stiefeln, aus denen zwei fein gearbeitete Messergriffe von Gamsorn hervorblitzten, die durcheinander Samtweste mit Metallknöpfen, der breite grün und rot ausgelegte Gürtel, der noch mit silbernen Ketten geschmückt war, der silbergraue weiltallige Rock mit grünem Kragen und Aufschlägen, der

jorglich gepflegte, weit herabwallende Bart, Schwarz mit Grau gemischt, die lange schwarze Sackmütze, die mit wider Laute auf die rechte Schulter herabfiel — nichts ließ auf die Vermittlichkeit schließen, die sonst das Los der deutschen Scherenschleifer ist, welche gewöhnlich Böhmen durchziehen. Er legte die Hand auf Peters Schulter, winkte der Zigeunerin, daß sie sich entferne, und sprach also in immer gleich ruhigem Tone: „Peter Buresch, wir kennen uns und wollen nicht lange Geschichten machen. Leute unsers Weltalters verraten einander nicht. So sage mir zuerst, bist du ein guter Patriot?“ „Um — ja, so nach meiner Art“, antwortete Peter Buresch ungeduldig. „Hast du deine Kaiserin lieb?“ fragte der Scherenschleifer weiter. „Was Teufel kümmert mich die Kaiserin! — Die Kaiserin mag mich — ich glaube Kerl, du willst dir einen Spaß mit mir machen!“ rief Peter Buresch zornig und wandte sich, um fortzugehen. „Aber der Scherenschleifer fuhr mit gleicher Ruhe fort: „Gut, du bist ein Patriot nach deiner Art, du liebst die Kaiserin nicht — und ich bin kein Scherenschleifer, sondern bin ein Spion, ein Aufreger, Unruhmacher und Rebellionmacher in kurfürstlich-bayrischen Diensten.“ „Ein schönes Geschäft!“ lachte Peter Buresch und kehrte wieder zum Redner zurück. „Ja“, sagte Jakob Herzog, ohne sich stören zu lassen — „so ist es. Die Handel in Klattau, in den Piratiker Wäldern, bei Sachinatal — alles mein Werk. Deinem schwarzen Wildbischeauge hätte es nicht entgegen sollen, daß in mir was anderes stecke als ein gemeiner Scherenschleifer! Zum Teufel! man wird aus dem Gebiet einer fünfzig Meilen langen Grenze kein gemeiner Scherenschleifer! Seine kurfürstliche Gnade von Bayern haben auch sehr wohl eingesehen, daß es besser ist, mich zum Altierten zu haben, als mit mir Krieg zu führen und haben mich zu diesem Geschäft mit glänzenden Bedingungen gewonnen. Es ist jetzt nichts mit dem Schmuggel, da es keine Grenzen gibt, dachte ich, hol's der Teufel und ichlag ein. Wenn du mit mir versprechen willst, wie ich's von dir hoffe und wie ich's hoffe, als ich in den Piratiker Wäldern hörte, daß dich dein Vater hergeholt hat, um Handel einzurühren — ja, sage ich, wenn du mit mir vertrittst, eine solche Geschichte einzurühren, daß sie in Prag und Wien nur acht Wochen lang glauben, es sei wieder so eine Art Bauernkrieg oder Hülfingeschichte — sollst du von mir soviel Waffen und Munition und Geld haben, als du nur willst und als deine Kerle verkaufen können.“ „Alle alles verspreche ich dir!“ rief Peter Buresch in großer Aufregung — „alles, Bauernkrieg, Mord und Plünderung, laufend verbrannte Schiffe — nur Waffen, gib mir nur Waffen!“ „Und Jakob Herzog beim Krachen lachend, fuhr er eifrig und schnellredend fort: „Siehst du, schon haben sich mit den Obsthöfen andere verbunden — bald werden die Dufschmitz ihre Bundesgenossen haben — denn was die auf dem Berge tun, tau ihnen die im Tale nach und sie lassen sich auf den Tod, ganz

ohne Ursache eigentlich und darum noch bitterer — vielleicht nur weil die auf dem Berge und die im Tale wohnen. Nach der letzten Nacht können sie nicht mehr zurück. — Heute laßt ich noch Boten aus nach allen Dörfern diesseits der Litawka und fordere sie auf, sich uns und unserer gerechten Sache anzuschließen. Es wird alles gehen — in vier Wochen steht der ganze Brodwald in Brand — gib mir nur Waffen. Siehst du, dort kommen sie schon von allen Seiten, die Müßiggänger und Brotlosen, um sich zu erkundigen, was es heute nacht gegeben. Jetzt sind sie nur noch Neugierige und gaffen dumm in die Welt hinein — drückt man aber so einem Tölpel eine Büchse in den Arm, wird's ein furchtbarer Kerl. Nur Waffen, Waffen!“ „Gut!“ sagte der Scherenschleifer. „heute nacht gehst du und einige deiner Freunde mit mir in den Wald zu den Kohlenbrennern am Treboshnaberger, dort habe ich meine Niederlage. Jetzt aber geh fort von mir, daß sie nichts merken — dort schleicht schon einer um uns herum und scheint zu horchen!“ „Das ist der Rinnich“, sagte Peter Buresch verächtlich, „der ist nicht zu fürchten, der Dummkopf. Doch auf Wiedersehen heute abend zwischen hier und Hota.“ Peter Buresch ging zu den Bauern zurück, rief die Raubschützen zusammen und sprach also mit lauter Stimme: „Brüder! ich habe sichere Nachrichten, daß die Obsthöfen einen großen Krieg beginnen wollen gegen uns, um Dufschmitz um all sein Hab und Gut zu bringen und die guten Bauern von Dufschmitz zu Bettlern zu machen. Sie suchen überall Bundesgenossen und schon haben sich ihnen die Bewohner von Dubna angeschlossen, diesen werden bald die Dörfer Dubenez, Visha, Dol, Langhota und alle Dörfer jenseits des Waldes folgen, nur um auch Anteil zu haben an der Beute um uns unsern schönen Wald nach Herzgenuss auszureuten zu können. Es tut not, daß wir uns wehren bis auf den letzten Mann, solange noch ein Baum im Walde steht. Unsere Brüder im Tale werden uns nicht verlassen — sie werden uns beistehen im gerechten Kampfe. Schon sehe ich hier unter euch brave Nachbarn, die bei der ersten Nachricht vom Kampfe herbeieilen, um uns zu helfen. Das ist aber nicht genug, die ganzen Dörfer des ganzen Tales müssen sich mit uns verbinden. Darum habe ich beschlossen, Boten auszuschicken die Litawka hin- und hinab, auch in den Hurkwald und zu den Kohlenbrennern. Hota, Oberznig, Bratowiz, Wassef, Drahlin werden uns freundschaftlich unterstützen. Die ihr Freunde, Verwandte, Gewanterschaften in den Dörfern habt, geht hin und besprecht euch mit ihnen, daß sie sich wieder mit ihren Freunden, Verwandten und Gewanterschaften besprechen und sich von jetzt in drei Tagen hier in Dufschmitz versammeln. Für Waffen brauchen sie nicht zu sorgen. Der Herr, der mit den Gerechten steht, wird machen, daß wir nicht waffenlos dem Feinde entgegengehen. Sagt ihnen, daß es gelte, euer Eigentum, euer Recht zu verteidigen und daß, wenn ihr besetzt werdet von den räuberischen Obsthöfen, in dieser hilflosen Zeit bald auch die Reiche an sie kommen könnte. Sagt ihnen, daß man zusammenhalten muß in so schlimmer Zeit, um sich selbst Recht zu verschaffen. So geht und machet eure Sachen gut!“

(Fortsetzung folgt.)



Man sieht es diesen Beiden an, die Arbeit ist für sie ein Spiel, stets froh gelaunt und stets fidel, die Welt nennt dies „Stuvkamp-Gefühl“.

Früh morgens, wenn die Hähne kräh'n das „Stuvkamp-Salz“ ein jeder nimmt. Kinners, wie ist das Leben schön, wenn's Blut frisch durch die Adern rinnt.

„Stuvkamp-Salz“

regelmäß. morgens nüchtern messerspitzenweise in Wasser, Kaffee oder Tee genommen regeneriert das Blut, regelt den Stoffwechsel, befördert Verdauung u. Appetit, beseitigt überflüssiges Fett, schafft gesunden Schlaf u. verhindert durch Lösung der Harnsäure die so überaus schmerzhaften rheumatischen Leiden.

Jetzt in Originalpackungen zu RM. 3.— und RM. 2.— überall z. haben, sonst dir. v. Werk Stuvkamp-Salz-Werke G. m. B. H., Hamburg 8

Stuvkamp-Salz, nimm's ebenfalls!

Bestimmt zu haben in den Drogerien:

- Köster, Breite Straße
- Struwe, Breite Straße
- Kayser, Breite Straße
- Vogt, Königstraße (7309)
- Mayer, Schwartzauer Allee
- Hahn, Schwartzauer Allee
- Kluge, Ratzeburger Allee
- Jablonski, Hüxtertor-Allee

Generalvertreter für Lübeck und Umgegend:

Heinrich Törner

Mühlenstraße 34 Lübeck Telefon 1865

Nur das Gute bricht sich Bahn

„Nimbus“-Fahrräder

gehelt. an Reichswehr, Post u. div. Großbetriebe

Herrenräder (7281) allerb. Ausführung, Garantie 90.— 97.—

Damenräder allerb. Ausführung, Garantie 96.— 103.—

Schnoor & Petersen

Filiale Lübeck, Pfaffenstraße 2

Liebtinet von 9-7 Kein Verkauf an Händler.

Wegen Familienfeier bleibt das Geschäft Sonnabend, 5. Dez., geschlossen.

Wilh. Groth

Butterhandlung (7284) Fadenburg

Z. P. F.

Gift um Lohse zu kaufen! 5 Tage nur noch bis zur Ziehung!

Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften und in der Zentrale für private Fürtorge, Johannisstraße 47/49, Telefon 8144. (7319)

Schlesische

Semmel-Leberwürste

Semmel-Blutwürste

Mittwochs und Donnerstags

Knoblauchwurst

täglich (7308)

Emil Aland

Bilder-Einrahmungen

untersteilen 7274 Fensterglas

O. Tauchnitz
Glasbandlung
Kochstraße 35
Kernipred. 2808

Erfreut
Eure Lieber!

Schenkt:

Wollwaren

- Kinder-Mützen** reine Wolle 65⁹
- Kinder-Gamaschen** gestr., la. reine Wolle, Gr. 1, schwarz Größe 1, farbig 1²⁵
- Kinder-Schals** reine Wolle 1⁵⁰
- Kinder-Gamaschen** la. Trikot Gr. 1 1⁹⁵
- Kinder-Schals, Garnit., Schal u. Mütze, reine Wolle** 2.95 2.75 2⁵⁰
- Kinder-Gamaschen** la. Trikot Größe 1 4⁵⁰
- Kinder-Sweater, reine Wolle, mit Klappkragen** Größe 1 4⁷⁵
- Kinder-Gamaschen** gestrikt, reine Wolle Gr. 1 5⁵⁰
- Kinder-Mäntelchen mit Mütze, reine Wolle** 8⁷⁵
- Kinder-Sportwesten** Bleyie, in schön. Farben Gr. 10⁷⁵
- Kinder-Rodelgarnitur** 3teil., reine Wolle, Größe 4u 12⁵⁰
- Kinder-Rodelgarnitur** 5teil., reine Wolle, Gr. 40 18.50 16⁵⁰

Karstadt

Kuchen-Sirup

- Pfund 30 u. 40 (7271)
- Kunsthonig Pfd. 36⁴
- dgl. Häuer & Co. „ 50⁴
- Margarine „ 60⁴
- Rofoschmalz „ 70⁴
- Blajenschmalz „ 100⁴
- Eier Stück 17 u. 20⁴
- Zitronen 2 Stück 15⁴
- Weizenmehl Pfd. 18⁴
- Diamantmehl, Iose 26⁴
- dgl. 5-Pfd.-Beutel 135⁴
- Kartoffelmehl Pfd. 24⁴
- Maisternpuder „ 26⁴
- Weszenpuder „ 60⁴
- Banillepudding „ 70⁴
- Vanillezuder 10 P. 35⁴
- Bacpulver 35⁴
- Rofosrapel Pfd. 70⁴
- Staubzuder „ 40⁴
- Rorinthen „ 60⁴
- Rorinthen Pfd. 80 u. 95⁴
- dgl. mit Stein Pfd. 70⁴
- Orangenschale „ 1-0⁴
- uccade „ 300⁴
- ow. alle Gewürze 3 Bad.

Friedrich Tröslener

Mühlenstr. 87 Tel. 215

Puppenwagen

vom einfachsten bis feinsten

ca. 150 Stück

neueste Modelle sind eingetroffen!

Billigste Preise!

Schulmerich

Mühlstr. 28. (7298)

Fernruf 2052.



**Kohlen, Koks
Briketts, Holz**

liefern!

F. W. Tietz

Pelzerstr. 24

(7276) Fernruf 948

Zum Baden!

- Kuch.-Sirup 40 u. 30⁴
- Diamantmehl 15-2-3.1.40
- Blodschmalz „ 95⁴
- Margarine 65 u. 60⁴
- Rofinen 1/4 24⁴
- Rofinen II 1/4 20⁴
- Rorinthen 1/4 15⁴
- Mandeln 1/4 60⁴
- Rofosrapel 1/4 18⁴
- Staubzuder 40⁴
- Weizenpuder 60⁴
- Zitronen Stück 5⁴
- Bacpulver 10 Pfd. 45⁴
- Vanillezud. 10 Pfd. 50⁴
- Eier Stück 17⁴

Eduard Speck
Süßstraße 80/84 (7315)

Billige Pelzkragen

- Mk. 12.— 18.— 22.—
- „ 28.— 35.— 45.—

Gutes Fellmaterial, saubere eigene Verarbeitung.

Mein großer Umsatz bietet Ihnen Vorteile.

Besichtigen Sie zwanglos mein großes Lager.

Auf Wunsch Teilzahlungen. 7291

Pelzhaus Zimmermann

Königstraße 24. Ecke Pfaffenstraße.

Ankauf von Rohfellen

Genussmomente

f. Lübeck in. Umoy. u. G. m. b. G.

Hülsenfrüchte sind nahrhaft u. gesund!

- Bohnen weiße ungarische pro Pfd. 24 Pfg.
- Bohnen lange, handverlesen pro Pfd. 32 Pfg.
- Erbfien gelb und grün pro Pfd. 22 Pfg.
- Erbfien gelb und grün, allerfeinste pro Pfd. 28 Pfg.
- Erbfien gelb und grün, geschält pro Pfd. 38 Pfg.
- Linjen pro Pfd. 44 Pfg.

Hierzu empfehlen wir:

la. argentiniſches Gefrierfleisch

la. getaucherten Speck

7295

Filiale

Beckergrube 37

eröffne ich

am Freitag, d. 4. Dezember

J. H. Pein

Leiterin:

Fräulein Th. Kieckbusch

7288

Freistaat Lübeck

Mittwoch, 2. Dezember

15,5 Grad Kälte

Der Winter ist ein harter Mann. Das spüren wir Erdenbürger in diesem Jahre nur allzu früh. Nachdem an den Vortagen recht ausgiebig Schneeflöden herniederwehten, kam nun der Kältemeteor antipolziert und brachte uns sein Wintergeschenk: in der Dienstagnacht 7,9 Grad Kälte, heute nacht sogar 15,5 Grad. Das ist genug zur Vorprobe. Wettermacher wollen wissen, daß die Kälte aus dem mittleren Schweden stammt, wo bis zu 40 Grad unter Null gemessen wurden. So tief sind wir Hansaten zwar noch nicht gesunken, aber den Ostpreußen und Litauern kommen wir ziemlich nahe, wo 16 bis 18 Grad Kälte zu verzeichnen sind. An sich wäre dies gesunde Winterwetter schon zu ertragen, wenn man sich zum ersten Frühstück ein par weiche Eier und diverse Tassen Kalau gönnt und in mollige wollige Unterwäsche nebst Pelzmantel einmummeln könnte. Da die dummen Menschen noch nicht so weit sind, müssen sie sich eben warm arbeiten — wenn sie Arbeit haben. Doch damit wird es immer schlechter bestellt. Die Schneemassen und Kälte haben das Baugewerbe so gut wie lahmgelegt, also noch weilere Arbeitslosigkeit geschaffen. Auch Verkehrsstörungen werden die Folge. So hatte die Elektrische gestern schwer zu kämpfen. Des Morgens rüh auf den Außenlinien, wo es zeitweise einfach nicht weiter ging, obwohl, wie in der Tralserbörse Allee eine ganze Reihe Motorwagen auf gemeinsamen Anruf „die Kiste schieben“ wollten. Die Arbeiter kamen verspätet oder gar nicht in die auswärtigen Betriebe. In das Schneetreiben mischten sich im Laufe des Vormittags noch einige Blitz- und Donnerstöße.

Die Straßenbahn setzte dann Schneepflüge und alle Hilfsmaschinen ein, so daß der Betrieb bald wieder „unkontrollierte Unterbrechungen“ kamen aber bis zur Mittagszeit vor. Dagegen überwand die Autobusse Rufe-Lübeck jedes Hindernis.

Gestern mittag und heute zu früher Stunde ging das Schneefahren los. Ein Wagen nach dem anderen fährt mit der federleichten Ware zum Burgtor hinaus. Arbeitslose wurden zum Schneeschippen leider nicht eingestellt, man glaubt so fertig zu werden.

Zum Schluß dieser Wetterepistel wollen wir noch einen kurzen Bericht aus Berlin anfügen und zu Ruh und Fromm weitergeben. Dem „Vorwärts“ wurde von der Verkehrsinspektion der Straßenbahn folgendes mitgeteilt: Schon seit mehreren Tagen befürchtete man bei stärkerem Schneefall auf dem hartgefrorenen Boden eine Verkehrskatastrophe, die durch entsprechende Vorbereitungen auf jeden Fall verhütet werden mußte. So befanden sich seit einigen Tagen die „Salzstreuer“ und Schneepflüge der Straßenbahn in Alarmbereitschaft. Heute morgen, kurz nach 1/2 Uhr, konnten demzufolge sofort 65 Salzstreuer und etwa 70 Schneepflüge in Betrieb gesetzt werden, die vorerst die Schienen der Hauptverkehrsgeleise freimachten. Sämtliche Arbeiter der Gleisbauabteilung wurden an die Weichen beordert um ihr Einfrieren und Verklammern zu verhindern. Der Betriebsleiter der Verkehrsinspektion, Dr. Lademann, leitete die Abwehrmaßnahmen gegen die Schneemassen während der Nacht persönlich. Auch bei der Berliner Straßenreinigung war heute morgen gegen 4 Uhr Schneealarm. Zwischen 5 und 6 Uhr rüdten Kraftschneepflüge und zwei- und vierpännige Pferdeshneepflüge aus, um die Schneemassen vor allem in den Hauptverkehrsstraßen zu beseitigen. Etwa 2400 Erwerbslose sind als Hilfskräfte eingestellt worden, die gegen tarifmäßigen Lohn die Schneemassen beseitigen helfen. Durch das schnelle Eingreifen der städtischen Straßenreinigung sind innerhalb Berlins größere Verkehrsstörungen vermieden worden.

Die Steuerzahlungen müssen am richtigen Schalter erfolgen. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Steuerpflichtige aus Gruben der Bequemlichkeit und um an den Schaltern der Finanzkasse nicht lange warten zu müssen, Steuerbeträge an bekannte oder befreundete Finanzbeamte zur Einzahlung bei der Finanzkasse entweder außerhalb des Finanzamtes oder in der Kammer der Finanzkasse hinter den Schaltern abgegeben und

sich die Quittungen später oder auch gar nicht abgeholt haben. Das Finanzamt macht darauf aufmerksam, daß solche Zahlungen unzulässig sind, wie dies ausdrücklich im Kassentraum der Finanzkasse an verschiedenen Stellen angeschlagen ist. Alle Zahlungen haben nur an den hierfür vorgesehenen Schaltern innerhalb des Kassentraumes zu erfolgen. Die Quittungen und Stets von 2 Beamten (Gegenbuchführer und Kassierer) unter Beifügung des Dienststempels zu vollziehen. Alle anderen Quittungen sind ungültig. Es ist erneut ein strenges Verbot an sämtliche Beamte und Angestellte des Finanzamtes ergangen, Steuerzahlungen in der oben geschilderten Weise für andere Steuerpflichtige zu erledigen. Es könnte auch für die Steuerpflichtigen Unannehmlichkeiten im Gefolge haben. Da bei der herrschenden Geldknappheit mit einem großen Andrang bei der Finanzkasse gerade an den letzten Zahlungstagen immer zu rechnen ist, so kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, sich nach Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zu bedienen. Bei Zahlungen durch die Post gilt stets der im Abdruck des Poststempels genannte Tag als Zahlungstag, bei Zahlungen durch die Banken haben die Steuerpflichtigen dafür Sorge zu tragen, daß die eingezahlten Beträge noch rechtzeitig am Fälligkeitstage dem Konto der Finanzkasse gutgeschrieben werden. Die Finanzkasse unterhält bei folgenden Banken ein Bankkonto: Reichsbank Lübeck, Commerzbank in Lübeck, Vorwärts- und Sparvereinsbank Lübeck und Girozentrale Lübeck, außerdem Postsparkonto Nr. 14500 in Hamburg. Ferner können sämtliche Einzahlungen auch bei der Behörde für Travemünde in Travemünde und Schlup und bei der Annahmestelle der Reichsbank in Dummerstorf erfolgen.

Ein aufsehenerregender Prozeß spielte sich Dienstag und Mittwoch vor dem erweiterten Schöffengericht ab. Es handelt sich um den Ausklang des Konkurses der Lubecker Drahtstiftfabrik Kühl u. Co., deren Mata-dore: Kühl, Cohn und Spingyl wegen Betruges, Pfändunterziehung und Konnossementsdelikte angeklagt sind. Spingyl scheint mit der Sache wenig zu tun zu haben. Die Vernehmung der Angeklagten nahm recht lange Zeit in Anspruch. Außerdem waren etwa 20 Zeugen geladen. Ein Urteil wird wohl erst in den späten Abendstunden zu erwarten sein.

Was hat Deutschland an Wohnungen gebaut?

Alles unzulänglich

Im Wohnungsausbau des Reichsstaats teilte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit, daß der reine Zugang an Wohnungen betragen habe

im Jahre 1919	53 704
im Jahre 1920	103 092
im Jahre 1921	123 223
im Jahre 1922	146 615
im Jahre 1923	118 333
in fünf Jahren	547 967

Die Ziffern für 1924 lagen dem Minister noch nicht vor. Sie werden auf keinen Fall die Zahl von 150 000 Wohnungen übersteigen. Danach wären im Durchschnitt jährlich etwa 120 000 Wohnungen neugebaut. Die Zahl der Eheschließungen beträgt aber heute allein etwa 350 000 jährlich. Ein Ende der Wohnungsnot ist bei dieser vollkommen unzulänglichen Zahl nicht abzusehen. Bezeichnend für den gegenwärtigen Stand der Reichswohnungspolitik ist es, daß der Reichsarbeitsminister es strengstens vermeidet, ein Bauprogramm von sich aus aufzustellen.

Kauft Lose

der

Jugendwohlfahrts-Lotterie

Mecklenburg-Lübeck

Jedes zweite Los gewinnt

Los 50 Picent : Ziehung am 20. Dezember

Füttert die hungernden Vögel

Die Hauptstelle für Pflanzenzucht schreibt uns: Der Winter ist mit starkem Schnee eingeleitet. Nun leiden die Singvögel, die den Winter über bei uns bleiben, bittere Not. Für wenige Pfennige können wir manchen unserer kleinen gefiederten Freunde retten. Hanf, Sonnenblumenamen, Rübsen, unbenutzter Klee- und Kleeheu, ferner Talg, in eine Röhre geformt und aufgehängt, ebenso aufgehängte Speckwarten und Knochen werden von Meisen und anderen Vögeln gern genommen. Jeder wird sich am reichenden Bilde erfreuen, wenn das mürrere Volk sich am Futterplätzchen sammelt. Eltern und Lehrer, halbiert Eure Kinder an, für die Vögel zu sorgen! Legt auch auf dem Lande Futterplätze für die Vögel, insbesondere auch für Hasen und Rebhühner an. Der Hasenstand hebt sich langsam wieder, sorgt dafür, daß der scheinereiche Winter nicht wieder Schaden bringt. Füttert auch das andere Wild. Hunger tut weh!

Sozialistische Kinderstunde

Monatsprogramm für Dezember:

Hofkantor.

- Donnerstag, den 3.: Gruppe 2: 4 Uhr im Heim
- Donnerstag, den 6.: Heim geschlossen.
- Mittwoch, den 7.: Gruppe 1: 4 Uhr im Heim
- Dienstag, den 8.: Gruppe 1: 4 Uhr im Heim.
- Donnerstag, den 10.: Gruppe 2: 4 Uhr im Heim.
- Donnerstag, den 13.: Beide Gruppen: 4 Uhr im Heim.
- Dienstag, den 15.: Gruppe 1: 4 Uhr im Heim.
- Donnerstag, den 17.: Gruppe 2: 4 Uhr im Heim
- Donnerstag, den 20.: Beide Gruppen: 4 Uhr im Heim.

Alle Wanderungen, Weihnachtsfeiern und sonstige Veranstaltungen werden besonders bekannt gemacht.

Stadt.

- Mittwoch, 2. Dez.: Vortrag: Warum feiern wir Weihnachten?
- Sonntag, 6. Dez.: Schlittenfahrt ins Blaue. Treffpunkt 2 Uhr Mühlentorbrücke. Schlitten mitbringen. Das Heim bleibt geschlossen.
- Mittwoch, 9. Dez.: Besprechung fürs Weihnachtsfest.
- Sonntag, 13. Dez.: Volkstänze.
- Mittwoch, 16. Dez.: Bunter Nachmittag.
- Sonntag, 20. Dez.: Gesellschaftsspiele, Neben fürs Fest.
- Mittwoch, 23. Dez.: Festabend.
- Sonntag, 26. Dez.: Erzählen von Weihnachtserlebnissen.
- Mittwoch, 30. Dez.: Weihnachtsfeier der Abteilung.

Abteilung Marii

- Mittwoch, 2. Dez.: Spielnachmittag.
- Sonntag, 6. Dez.: Schneeballschlacht 2 Uhr Heim. 3 Uhr Unterhaltungsspiele.
- Mittwoch, 9. Dez.: Märchen.
- Sonntag, 13. Dez.: Plattenspieler Abend.
- Mittwoch, 16. Dez.: Lieder und Reigen.
- Sonntag, 20. Dez.: Wanderung durchs Lauerholz.
- Mittwoch, 23. Dez.: Beratung für die Weihnachtsfeier.
- Sonntag, 27. Dez.: Weihnachtsfeier in der Turnhalle.
- Mittwoch, 30. Dez.: Spielnachmittag.

Die Frau und die Genossenschaft

Es wäre die natürlichste Erscheinung der Welt, wenn im Lohngenossenschaftlichen Leben die Frauen mehr noch als bisher das eigentlich aktive Element würden. Die Frauen stehen als Verwalterin des Familienhaushalts in weit näherer Beziehung zum Konsumverein als die Männer. Diese nahe Beziehung zur Frau muß der Konsumverein pflegen, er muß alles tun, um der Frau den Gang in die Vertikulationsstelle leicht und angenehm zu machen. Viel ist schon getan, wenn der Konsumverein mit seiner materiellen Leistung die Frauen an sich zieht und an sich festhält. Aber damit ist noch nicht alles getan. Es gibt zu viele Möglichkeiten, die Frau vom Konsumverein und dessen nützlichen Wirken abzulenkten, als daß nicht zu manche Frau dem oft scheinbaren Vorteil nachliefe. Die zu geringen Umsätze vieler Konsumvereine beweisen das so gut wie die Tatsache, daß eine erschreckend große Anzahl von Kleinhandels-geschäften auf ausreichende Kundenschaft rechnen können. Würden

Stadtheater und Kammerpiele

Der Arbeitsplan der städtischen Bühnen im Monat Dezember 1925 weist folgende Premieren auf:

- 5. 12.: Neu einstudiert: Händel und Gretel (Szenische Leitung Karl Eggert, musikalische Leitung Rudolf Borunja) und die Puppentheater (choreographische Leitung: Käthe Hartung, musikalische Leitung Friedrich Jung).
- 7. 12.: 3. Symphoniekonzert, Solist: Mija Kisch-Berlin am Klavier. Leitung: Generalmusikdirektor Karl Mannstaedt.
- 8. 12.: Aufführung (im Beisein des Dichters): „Muspilli oder der Prinz von Dahu“ von Paul Josef Czemers. (Inszenierung Karl Heidmann, Bühnenbild: Johannes Schröder-Hamburg, musikalische Leitung: Alfred Kunsch.)
- 12. 12.: Neu einstudiert: „Orpheus und Eurydike“ von Gluck. (Szenische Leitung: Karl Eggert, musikalische Leitung: Karl Mannstaedt.)
- 13. 12.: Aufführung: „Die Schneerose, Weihnachtsmärchen von Heinz Mohr, Musik von Johannes Kieding. (Inszenierung Karl Heidmann, musikalische Leitung: Friedrich Jung, choreographische Leitung: Käthe Hartung.)
- 19. 12.: Zum ersten Male: „Der wahre Jakob“, Schwank von Arnold und Bach. (Inszenierung: Karl Heidmann.)
- 22. 12.: Neu einstudiert: „Hohengraun“. (Musikalische Leitung: Karl Mannstaedt, Szenische Leitung: Karl Eggert, Chöre: Helmut Rheinisch.)
- 25. 12.: Neu einstudiert: „Die Fledermaus“ (Szenische Leitung: Max Hermann, musikalische Leitung: Helmut Rheinisch, choreographische Leitung: Käthe Hartung.)
- 31. 12.: Zum ersten Male: „Er und seine Schwester“, Pöste mit Gesang von Buchbinder. (Inszenierung: Theodor Vogeler, musikalische Leitung: Friedrich Jung.)

Außerdem wird „Die heilige Johanna“ auf vielseitigen Wunsch von Halbabonnenten wieder in den Spielplan aufgenommen und dirigiert Generaldirektor A. A. A. als Gast am 29. 12.: „Fidelio“

In den Kammerpielen wird zum 2. 12. als Weihnachtsmärchen für die Jugend (bei halben Schauspielpreisen) Rottkäppchen nach dem Grimmschen Märchen von Robert Bärner bearbeitet, bis auf weiteres an den näherbestimmten Nachmittagen (jeweils 4 Uhr nachmittags) zur Aufführung gelangen. (Inszenierung: Theodor Vogeler, Bühnenbild: Theodor Vogeler, Musikantenmusik: Alfred Kunsch.) Weiter läuft in den Kammerpielen durch den Dezember das Lustspiel „Lady Fanny und die Diensthöfchenfrage von Jerome K. Jerome. (Inszenierung: Theodor Vogeler.)

Der Angellport im Dezember

Vom Angler-Sportverein „Petri Heil“ wird uns geschrieben: Nur wenige Angler sind es, die auch im Dezember ihrem Sport nachgehen, gehört doch ein gesunder Körper dazu und warme Bekleidung, die aber volle Bewegungsfreiheit zulassen muß. Sehen wir von den Anglern ab, die in den Riegehäfen der Schiffe sich durch Anfütern Fangplätze geschaffen haben und deren Fänge vorwiegend aus Kotaugen und Kottfedern, sowie Brachsenplieten und gelegentlich Aalern bestehen, so finden wir hauptsächlich um diese Zeit den Wander-Angler am Wasser, besonders dort, wo Bäche, Flüsse und Ströme diesem für seinen Sport zur Verfügung stehen. Das Gehen am Wasser, die beständige Handhabung der Rute hält die Körperwärme besser auf der Höhe, alle Muskeln sind in voller Tätigkeit, und die Lungen nehmen die reine klare Winterluft in sich auf.

Der Fänge besteht gelegentlich aus Döbeln, Rapsen und Barschen, in den Gebirgsbächen aus der Aelche, vorwiegend aber aus dem Hecht. Ihm gilt die Laufangel und der mit der Rute kunstgerecht vorgeführte Spinnfisch.

Auf den Seen und stillstehenden Gewässern ist es recht still geworden. Die Fische haben die Tiefe aufgesucht und vom Lande aus ist selten die Tiefe zu erreichen. Vom Boot aus ist das Vergnügen schon recht kalt, da man sich zu wenig Bewegung machen kann.

Seht der Winter aber schon kräftig im Dezember ein und verschließt alle Gewässer mit seinem kristallinen Spiegel, dann finden wir dennoch Angler am Wasser, die durch kleine ins Eis gehauene Löcher mit dem einzelnen Pferdehaar den Friedfische nachstellen und gelegentlich auch gute Fänge aufzuweisen haben. Pferdehaar muß es sein, da nun das Wasser augenblicklich klar ist und die Friedfische bei stärkerem Gezicht misstrauisch werden.

Auch dem Hecht und dem Barsch geht man bei trüglichen Eise zu Leibe. Das sogenannte Eispuppen steigt dann in hoher Blüte. Wir erleben aber normalerweise warnend unsere Stimme. Das Eispuppen ist eine so scharfe Fangart, daß ein Gewässer darunter leiden muß. Dennoch gibt es Gewässer, wo auch das Eispuppen angewendet werden kann; denn jedes Gewässer muß als Wirtschaftsgut des deutschen Volkes auch einen Ertrag bringen. Nun gibt es aber Gewässer, deren Ufer derartig schwammig sind, daß ein Herankommen unmöglich ist, und die derartig vermafen und verwildert sind, daß ein regelrechtes Befischen nicht stattfinden kann. Ein derartiges Gewässer befindet sich auch in unseren Händen, ungefähr so groß wie die Jansen-Walzen. Vom

Ufer aus ist nicht anzukommen, vom Boot aus nur für Körbe, Zungen, Stellnetze usw. geeignet, reich an Schleien, Brachsen, großen Barschen und Hechten. In so einem Gewässer darf auch das Eispuppen erfolgen, um des Hechtes halber zu werden; denn die Tatsache liegt vor, daß in dem strengen Winter vor zwei Jahren unzählige Hechte und Barsche ertrorzen sind und mit Wagen für Düngerzwecke abgefahren wurden, während von den übrigen Fischen nur hin und wieder einer durch den Frost vernichtet wurde. Solche Gewässer sind aber selten und daher muß sich der Angler dieser fangenen Fangmethode enthalten. Der Sportangler soll nicht nur jahren, er soll auch hegen, pflegen und schonen.

Auch denjenigen Anglern, die im Dezember ihrem Sport mit der Angel nicht nachgehen, bietet sich genügend Gelegenheit, Eisdien am Wasser zu machen und in klarer freier Winterluft den Alltagsmenschen gründlich von sich abzukühlern. Warm angezogen, derbe lästige Stiefel an den Füßen, den Kräftstod in der Hand und dann los. In kleinen Gruppen oder allein. Wohin? Im Jagen wir mal an einer Seentiefe entlang, wie wir sie so zahlreich in Holstein haben oder Bach- und Flußläufen folgen. Viel, unendlich viel wird da zu beobachten sein. Spannend aber der Frost seine Fensterstheiben über die Gewässer, ohne daß Schnee herniederbegehangen ist und ist das Eis tragbar dann kannst Du durch die klare Eisdicke das geheime Wunderland des Seegrundes beobachten. Klar, unendlich klar ist das Wasser. Bis auf den Grund kannst Du sehen. Die Wasserpflanzen sind noch nicht alle verschwunden. Kleines grünes Kraut grüßt noch hinauf aus der Tiefe. Steine, Finglinge, Baumstämme, Höfen und Tiefen treten klar hervor. Auch die Fische wirst Du fest auf dem Grunde stehen sehen. Kennst Du aber die Tiefe eines Sees und hast Du Glück, wirst Du auch mal eine schar Fische einer Gattung zusammenstehend finden, worüber wir im November schon berichteten.

Ein Jahr lang ist nur der Angellport nach Monaten gegliedert an unserm Auge vorbeigezogen. Wir sind der Ueberzeugung, daß im Laufe dieses Jahres so manch einer, der für den Angler nur ein mühseliges Nadeln hatte, heute diesen Sport anders bewertet — danach bewertet, daß auch System in diesem Sport liegt, daß es nicht nur Fangen, sondern auch Hegen und Pflegen heißt, daß nicht nur herausgenommen, gecernt wird, sondern auch gefüttert wird und es ganz bestimmte sportliche Bestimmungen gibt, die der Sportangler innehalten muß und daß wir einen großen Trennungspunkt ziehen zwischen Angler und Aushänger, dem diese Betätigung nicht mehr Sport, sondern Beruf geworden ist. Für diese Schädlinge des Angellports und der Gewässer treten wir nicht ein, wünschend vielmehr, daß wie beim Wildern auch der Abnehmer dieser Fische als Fehler zur Verantwortung gezogen wird.

Neues aus aller Welt

Überall ist's kalt

In ganz Schweden hat in diesen Tagen ein strenger Winter eingekehrt. In Stockholm schwankt die Temperatur um minus 10 Grad Celsius...

Aus Mittelamerika, Bosnien und Kroatien werden Schneestürme gemeldet, die Verspätungen und Unterbrechungen im Eisenbahnverkehr hervorrufen...

Durch einen schweren Tornado wurden in Florida 40 Personen getötet und viele verletzt. Der Sturm tobte an der westlichen Küste Floridas...

Opfer des Meeres

Der Kapitän des britischen Dampfers 'Milton Star' teilte mit, daß der Dampfer im Sturm mit einem anderen Schiff zusammengestoßen sei, das sofort sank...

Breitenstädter erschlagen

Berlin, 2. Dezember. (Radio.) Der Vorkampf zwischen dem Spanier Paolino und dem deutschen Meister Breitenstädter endete mit einem Sieg Paolinos...

Die Strafanträge im Prenzlauer Mordprozess

Der Staatsanwalt plädiert auf Todesstrafe für beide Angeklagte. Der Oberstaatsanwalt betont, daß auf Grund der Beweisaufnahme an dem Vorwurf des Mordes festgehalten werden müsse...

„Der schwarze Prinz“ gefunden

Erinnerung an den Krimkrieg und Ausstuf auf Hebung eines Schatzes von 8 Millionen Dollars.

Russische Taucher haben den Ort festgestellt, wo vor 70 Jahren, während des Krimkrieges, das englische Kriegsschiff „Der schwarze Prinz“ mit einer Goldladung im Werte von acht Millionen Dollars an Bord gesunken ist...

Die Benennung im Film

Die am Vortag verbotene Filmvorführung über die Produktionsbetriebe der GEG findet am Mittwoch, 2. Dezember im Gewerkschaftshaus statt. Beginn 8 Uhr abends. Freier Eintritt.

Karten sind in den Warenabgabestellen des Konsumvereins zu haben

oder jahrläufig. — Alle Zeugen, sowohl ihre Dienstherrin Frau B. als auch die beiden Nebenmädchen stellen der Angeklagten das denkbar beste Zeugnis aus: „Lebhaft, ehrlich, treuherziger Charakter. Klang es durch alle Ausreden. — Der Sachverständige Dr. med. Feldmann erklärte, daß nach Befund der Obduktion das Kind nach der Geburt gelebt habe, während Dr. med. Engel über die seelischen Vorgänge und Zustände der Frau bei den Entbindungen berichtete. Die seelischen Erregungen bei der Frau seien in solchen Stunden sehr groß, aber vorübergehend, von einfacher harter Erregung bis zur Geistesstörung. In vorliegendem Falle erziele er wohl eine sehr starke Erregung für vorliegend, körperliche Erregung, um das erstickende Kind aus seiner Lage zu befreien, sei bei der Angeklagten ausgeschlossen. — Oberstaatsanwalt Dr. Dienau erklärte daß nach Lage der Sache, ein vorübergehender Mord nicht in Frage komme; wohl aber müsse auf jahrläufige Tötung erkannt werden. Die Angeklagte habe durch ihre ganze Haltung vor und während der Entbindung bewiesen, daß sie seelisch und körperlich wohl in der Lage war, den Tod des Kindes zu verhindern. Im übrigen falle für ihn schon im Hinblick auf den guten Zusammenhang der Angeklagten, der sich auch durch die Beweisaufnahme ergab, jeder Verdacht der vorliegenden Tötung fort. Auf Grund des § 222 des St.-G.-B. beantragte er aber unter Berücksichtigung aller mildernden Umstände 8 Monate Gefängnis. Der Verteidiger Dr. Schorer wies auf die Tatsache hin, die auch vom Staatsanwalt anerkannt worden wäre, daß die Angeklagte ein anständiges Mädchen sei. Aus dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Engel leitete er dann folgerichtig die Tatsache ab, daß seine Klientin bei dem ganzen Vorgange sich in einem Zustand befunden habe, die sie für ihre Tat nicht verantwortlich machen könne. Er beantragte deshalb Freisprechung. — Das Gericht erkannte auf Grund des § 222 wegen jahrläufiger Kindesentziehung auf 6 Monate Gefängnis und die Kosten des Verfahrens. Verteidiger und Angeklagte erklärten jedoch die Annahme des Urteils erst von einer näheren Beiprüfung miteinander abhängig zu machen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Schwerarbeiter. Am Freitag, dem 4. d. M., abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Vortrag über Jugend und Wenden. Referent: Gen. Karl Tsch. Die Jugendleitung.

Krimkrieges Berühmtheit erlangt hat. Das Gold befindet sich nach einer erhaltenen Aufzeichnung des Zahlmeisters des Schiffes in vier eisernen Behältern.

Eine Erklärung Schillings. Herr v. Schillings übergibt der Öffentlichkeit eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Kultusminister hat, nachdem er den entscheidenden Schritt mir gegenüber getan hat, eine Konferenz der Pressevertreter einberufen und diesen ein Anlagematerial vorgelesen, das auch in einer Anzahl von in- und ausländischen Blättern veröffentlicht worden ist. Dieses Material enthält schwerwiegende Anlagen, die zum Teil auch meine persönliche Ehre berühren. Dieses Material, meist Vagabunden, spielte bereits eine eigenartige Rolle zwischen dem Kultusminister und mir. Es ist das gleiche Material, das der Kultusminister mir im Frühjahr dieses Jahres mündlich zur Kenntnis brachte, es aber nach langen Erwägungen für zu leicht beizugeben, um mir sein Vertrauen zu entziehen. Man hat mich nun wissen lassen, daß man geneigt sei, den überstimmten Schritt meiner freilich unzulässigen, die als unzulässig erkannt ist, zurückzunehmen unter Umständen, die für mich ehrenvoll sein sollen. Ich muß ein solches Kompromiß ablehnen und auf völlige Klärung aller Vorwürfe und aller mit diesen Vorwürfen und Anlagen zusammenhängenden persönlichen und sachlichen Fragen dringen.

Tödlicher Unfall bei einer Notlandung. Zwei Sportflieger, die von Darmstadt nach Mannheim über Wöhrlingen fliegen wollten, sind durch Schneestöße von der Richtung abgelenkt. Einer mußte bei Würzburg landen, wobei ein Mädchen getötet wurde. Der andere Flieger mußte in der Nähe von Oberbach notlanden. Der Würzburger Apparat wurde zerstört. Die Flieger sind anscheinend nicht verletzt.

Opfer der Wirtschaftskrise. Der Leipziger Scholastikabschreiber Kurt Höpmoder hat in seiner Wohnung mittels Jagdgewehrs zuerst seinen sechsjährigen Sohn und dann sich selbst erschossen. Die Veranlassung zu der Tat ist im Betriebsuntergang zu suchen. Dem gesamten Personal war für das Ende dieses Jahres gekündigt worden.

Ein Mordkäufer in München. In der Nacht zum Montag besam ein 20jähriger Hausbursche, der aus einer Wirtschafft entlassen worden war, einen Tobmordanschlag und ging mit seinem Messer auf verschiedene ihm in den Weg kommende Personen los. Fünf Personen wurden von ihm verletzt. Als er die Lyndschützstraße der Wernigefürche, lief er, immer mit dem Messer drohend, in die Polizeiwache und suchte dort Schutz. Bei der polizeilichen Vernehmung hat er bis jetzt jede Auskunft verweigert.

12 Todesurteile in Moskau wegen Unterschlagung. Nach 42tägiger Verhandlung ist der große Prozeß wegen der Unterschlagungen im Petersburger Kriegshafen endlich beendet worden. Das Oberste Gericht hat nicht weniger als zwölf Todesurteile gefällt, darunter gegen den Hauptexpeditor des Kriegshafens und gegen den Befehlshaber des Hafenkommandanten. 37 Angeklagte erhielten langfristige Freiheitsstrafen.

Russische Bauern vor Gericht, weil sie zwei Zigeuner lebend verbrannt. In den nächsten Tagen beginnt vor dem Moskauer Gouvernementsgericht der Prozeß gegen 39 Personen, die zwei Zigeuner in grauenvoller Weise getötet hatten. Etwa 300 Bauern nahmen in der Nähe von Moskau zwei Zigeuner gefangen, prügelten sie halbtot und brachten sie zum Schluß lebend auf einem offenen Herdfeuer. Damit die Zigeuner nicht aus dem Feuer herauskommen konnten, wurden sie mit schweren Baumstämmen bedeckt. Dreizehn Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft. Der Prozeß soll aus Propagandazwecken aufgejagen werden und im Dorfe Kowefine bei Moskau vor der gesamten Bevölkerung zur Verhandlung kommen.

Fünf Tote bei einem Dampferunfall. Aus Riga wird gemeldet: Der norwegische Dampfer Antle Zarli rannte an der Dünamündung gegen die Schifferer Sienens. Dieser kenterte; vier Mann der Besatzung und ein Zollbeamter ertranken.

Explosion in einer ungarischen Munitionsfabrik. Der Wiener „Abend“ bringt Mitteilungen aus Budapest über eine Explosionskatastrophe in einer ungarischen Munitionsfabrik, die zahlreiche Menschenleben forderte. Zeitungsmeldungen über die Katastrophe seien in Budapest unterdrückt worden.

Ein Triumph der deutschen Chemie. Der Direktor des Belgischen Instituts für Tropenmedizin, Dr. Broden, hat ein ausführendes Gutachten über die Wirkungen des neuen deutschen, von den Farbwerke in Leverkusen hergestellten Mittels gegen die Schlafkrankheit, das „Yager 205“, der „Germanin“ genannt wird, veröffentlicht. In dem er große Erfolge dieses Heilmittels im Kongogebiete feststellt. Zwar scheint im zweiten Stadium der Krankheit eine Heilung durch das Mittel nicht mehr möglich, wohl aber eine Beseitigung der Ansteckungsgefahr, während im ersten Krankheitsstadium sehr viel Heilungen geschildert seien. Das Mittel lasse auch noch Verbesserungen zu, die einen wirklichen Kampf gegen die Schlafkrankheit ermöglichen.

Partei-Nachrichten

Gesellschaftlicher Verein Käbed

Geheimrat Johannstr. 12 L. Telefon 244. Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-7 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Bürgerhaushaltssitzungen. Freitag abend 6 Uhr wichtige Sitzung im Rathaus. SPD-Mitarbeiter. Wichtige Versammlung am Freitag, dem 4. Dezember, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. L. D.: Die Gewerkschaften und Lokatoren. Erscheinung dringend notwendig. Partei- und Verbandsbuch vorzeigen. Der Fraktionsvorstand.

Gesellschaftliche Rinkervereine

Donnerstag, den 3. Dezember, 6 1/2 Uhr nachm., Sitzung des Weihnachtshaus-Schlusses in der Kählude.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Abt. Westl., Sonntag, den 6. Dezember, Wanderung nach Travemünde. Abmarsch 12 Uhr vom Heim. 65 J mitbringen. Der Leiter.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannstraße 48 II. Geöffnet Dienstags und Freitags

Sitzung Abteilungsleiter. Die Sprechstunden finden fast jeden Dienstag und Freitag von 6-7 1/2 Uhr statt. Die Mitglieder sind bitten wir einzufinden und abzuliefern. Der Rechnungsführer.

Gesellschaftlicher Verein Käbed und republikanische Abteilungen und Mägen sind nur zu beziehen durch Gut-Jische, Obere Polymstraße.

Spielleute. Spielleute! Am Freitag, dem 4. d. M., abends 8 Uhr Neben bei Dieckmann. Erscheinung familiärer Spielleute 12 Pflicht. Meßner.

Sintheit auf Verfallkommen. Theater usw.

Stadtheater und Kammertheater. Heute abend 7 Uhr gefangt im Stadtheater Ludwigische Oper. Der Wildschütz zur Aufführung. In der Kammertheater geht zum ersten Male das Kinderwagen-Abspiel „Kattapögen“ in Szene (Anfang 4 Uhr, Ende 6 Uhr, außer Unterbrechung). — Das Publikum wird mit großer Begeisterung von der Kinderwagen ausgenommen wurde.

sich alle Frauen nur nach der wirklich gegebenen Leistung richten, so müßte ihre Entscheidung oft anders ausfallen und der Konsumverein müßte seine Ansprüche lenkell strenger sehen. Es wird demnach auf sein, nach dem anderen Grunde zu forschen, der viele Frauen vom Konsumverein fernhält.

Die Frauen sind durch ihre Haushaltsarbeiten sehr in Anspruch genommen. Ihre Zeit geht hin im Sorgen um den Unterhalt der Familie. Wenn sich manchen Frauen der Konsumverein nicht immer augenfällig als der Spender materieller Nutzen zeigt, so ist es leicht möglich, daß die Frauen achtilos am Konsumverein vorbeigehen. Die Frauen gewinnen auf diese Weise ein nur sehr einseitiges Verhältnis zum Konsumverein und zur Konsumgenossenschaftsbewegung. Der Konsumverein will doch weit über den billigen Preis hinaus Nutzen für die Verbraucher schaffen. Es ist seine Aufgabe die ganze Güterverteilung auf eine gesündere, für den Verbraucher nützlichere Grundlage zu stellen. Unsere Frauen müssen von dieser nicht ruhenden Arbeit der Konsumvereine wissen. Sie müssen sehen, daß Wichtiges am Werk ist, das zwar nicht heute oder morgen fertig basteien kann, das sich aber entwickelt und einmal sein wird. Unsere Frauen müssen dieses Wissen von der großen Aufgabe des Konsumvereins in sich tragen. Gerade die Frauen sollen sehen, wissen, erkennen, damit ihnen bei den Mühen und Sorgen des Alltags dieses Wissen helfen kann, das Kleinlichkeiten zu überwinden, das oft so wild wuchert und den Willen zum Guten lähmt.

Die Lebenshaltungskosten

Kritisch wird mitgeteilt: Die Preisindex für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnen, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats November mit 141,5 gegenüber dem Referenzmonat (1913) um 1,5 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist auf das weitere Nachgeben der meisten Lebensmittelpreise in der ersten Monatshälfte, in der besonders Fleisch, Kartoffeln und Gemüse, ferner Zucker und Brot billiger geworden waren zurückzuführen.

Sozialdemokratischer Bezirksverband für Mecklenburg-Vorpommern

Parteilgenossinnen und Parteilgenossen!

Die Einwohnerchaft von Bülow hat an das Mecklenburgische Ministerium den Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens gestellt. Das Ziel dieses Volksbegehrens ist, das Gesetz über die Verwaltungsreform zu verhindern oder zu beseitigen, was durch die Aufhebung des Landtages erreicht werden soll.

Die Maßnahme dieser Verwaltungsreform hatte auch einer unserer Ortsgruppen den letzten Antrag zur Herbeiführung eines Volksbegehrens mit dem Ziel der Landtagsauflösung vorzulegen. Nach Abwägung aller Gründe für und Wider kommen die Parteilgenossen zu folgendem Beschluß:

Die Verwaltungsreform kann auf keinem Fall die Zustimmung der sozialdemokratischen Partei finden. Das Gesetz, das bereits vom Landtage verabschiedet ist muß nach unserer Auffassung einer Veränderung unterzogen werden.

Die Regierung Brandenburg verdient das größte Mißtrauen der Partei; sie muß im Interesse der werkläftigen Bevölkerung so bald wie möglich beseitigt werden.

Die Lage der Dinge in ihrer Gesamtheit erscheint uns aber gerade jetzt als einem Volksbegehren nicht so günstig, wie es zu einem solchen Schritt unbedingt erforderlich ist. Aus diesem Grunde lehnen die Parteilgenossen zur Zeit die Einleitung des Volksbegehrens als das Mittel zum Zweck ab.

Es bleibt der Antrag Bülow, der bereits im Regierungsblatt veröffentlicht ist und zur Abtinnung kommt. Diesem Antrag gegenüber steht die sozialdemokratische Partei gewach bei Fuß. Sie gibt die Einzeichnung in die aufgelegten Listen und die Abstimmung frei.

Der Bezirksvorstand J. A. W. Kröger

S. Travemünde. Ein neuer Streiter.

Kürzlich war an einem Sonntag die Lübecker Arbeiter-Jugend bei uns. Im Kolosseum herrschte ein ganz anderes Gevorn. Statt der Monatsfeier und Scherereien: Ichliches natürliches Jugendleben. Eine Anzahl Eltern sowie die Exerzieren Jugend war da. Die Darbietungen des Jugendchores der Musikgruppe sowie die Rezitationen wurden mit Beifall von den Anwesenden angenommen. Gen. Schorp wies auf die Bestrebungen der S. A.-J. hin. Dann folgten Volkstänze, Freispiele usw. Hieran beteiligten sich unsere Travemünder Jungen und Mädchen. Ich schnell ließ der Nachmittag dahin. Mit Gelang zog die Lübecker A.-J. fort. Nicht vergebens war dieser Verbenadmittag gewesen. Den Jungen wie den Eltern war es klar geworden, daß auch wir hier in Travemünde eine sozialistische Arbeiter-Jugend haben müssen. Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen wurden zu einer Versammlung eingeladen. Von Haus zu Haus waren eifrige Parteilgenossen beisammen, um mit den Eltern zu sprechen. Das Versammlungszimmer war voll. Lauter fröhliche, zukunftstrende Gesichter. Zeitungen wurden verteilt. Kurze Aufklärungen über den Arbeiter-Kingverein gegeben. Doch was wäre verkürzt, als den jungen Mädchen einen zlangenen Vortrag zu halten. Dann wurden ein paar Lieberbücher verteilt und nun gelangten. Voll Stolz leuchteten die Augen der Jugend, als sie jungen Wir sind die junge Garde des Proletariats! Die Ortsgruppe Travemünde war somit ins Leben gerufen. Und nun an die Arbeit Genossinnen und Genossen. Ein Freiheit auf den Weg!

Schwurgericht

1. Dezember — Kindesentziehung

Wegen Kindesentziehung hatte sich das unzureichliche Dienstmädchen Meta Ahrens an dementsprechen. Die Anklage wurde durch Oberstaatsanwalt Dr. Dienau vertreten, die Verteidigung führte Dr. Schorer als Sachverständiger ist Dr. med. Feldmann, von der Nebenakku Dr. med. Engel geladen. Die 23jährige Meta Ahrens war bei dem hiesigen Bäckermeister B. in Stellung. Das zu erwartende Kind entkammte einem früheren Verhältnis mit einem ebenfalls bei B. in Stellung befindlichen Schwächling. Die Angeklagte hatte sich später mit einem Schloher W. verlobt und dieser hatte mit ihr abgemacht, daß er das Kind als das seine anerkennen würde; auch die beiden einzigen Eltern sollten nichts davon erfahren. Am 15. Oktober d. J. hatte das Mädchen ihr Stellung bei B. gekündigt, blieb aber, da ihre Nachbarin in die Arbeiten einzusetzen, noch einige Tage dort. Im Eiderhänden mit ihrem Eltern wollte sie in deren Haus ihrer Verbindung eingependeln. In der Nacht zum 17. Oktober wurde sie jedoch bereits von der Geburt überrascht, ohne daß eins ihrer Nebenmädchen des Nachts etwas gehört oder gemerkt hätten. Die Angeklagte erklärte, daß sie sich der Vorgänge nicht mehr erinnern. Wohl habe das Kind nach der Geburt ein schwaches Leben gezeigt von sich gegeben, aber ihr habe in ihrem Zustand jedes Denken gefehlt. Das Kind blieb unter der Decke liegen und ist jedenfalls erstickt. Am nächsten Morgen hat die Angeklagte das Kind in ein Bettchen gewickelt und in den Kleiderkasten gelegt. Eine Auskunft, warum sie dies getan kann sie auch jetzt nicht geben. Dann ging die Angeklagte ihrer gewohnten Arbeit nach. Durch ihr Mitleiden wurde dann die Tat gleich darauf entdeckt und der verdächtige Akt eroberte die Überführung der Ahrens ins Krankenhaus an Kindesentziehung lag vor; durch die Verhandlung sollte sie ergeben, ob vorläufig

Angrenzende Gebiete

Mecklenburg

Rehna. Töbliches Autounglück. Als der hiesige Arzt Dr. Bormann abends von einem Krankenbesuch in Sundorf in seinem Auto zurückkehrte, das er selbst leitete, veranlagte auf dem zwischen Köhlsdorf und Rehna verlaufenden Wege, die Steuerung und das Auto über die Fahrbahn zu liegen und wurde erdrückt, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Gantestädte

Hamburg. Vatermord. Die Polizei fand am Dienstag mittag auf Anzeige der 18jährigen Tochter in der Wohnung am Hansplatz den 1880 in Lübeck geborenen Kaufmann Robert Pülschen erschossen im Bett liegend vor. Die Untersuchung enthüllte eine entsetzliche Familienscandale. Der Ermordete tyrannisierte die Familie in brutaler Weise. Der verhaftete 21 Jahre alte Sohn Edgar Pülschen hat den Vater, der am Vorabend die Mutter wiederum schwer mißhandelte, erschossen. Der völlig gedrochene junge Mann geht den Plan lange gefaßt zu haben. Es habe so nicht weiter gehen können. Das Motiv zu der Tat sei einzig die Liebe zur Mutter gewesen. Der Erschossene ist ein vorbestrafter, der Polizeibehörde bekannter Mann.

Hamburg. Der Mörder als Schöffe. Der Vätergenosse, Tanzorner und Stahlhimmann Otto Herwede, der Mörder der Kontoristin Sophie Loges, hat am 20. Oktober d. J., also sechs Tage nach der Verurteilung, am Hamburger Strafgericht als Schöffe in einem größeren Sittlichkeitsprozeß als Laienrichter gewirkt und als solcher trotz des belasteten Gewissens sein Urteil abgegeben. Später soll er dann am Vortage mit den peinlichen Fragen gepöbel haben, die er an die weiblichen Zeugen gestellt haben will. Und das an einem Tage, an dem die Leiche seines Opfers noch unentdeckt draußen in Großvorstel lag. Das Urteil, an dem der Mörder mitgewirkt hat, wird wahrscheinlich angefochten werden.

Harrober

Lüneburg. Tragödie der Wohnungsnot. Wegen vollendeter Brandstiftung verurteilte das Schwurgericht in Lüneburg einen Arbeiter aus Münster zu der überaus schweren Strafe eines Jahres Zuchthaus. Der Beschuldigte bewohnte mit seiner siebenköpfigen Familie seit fünf Jahren eine kleine Holzstube, die vordem als Dunkelkammer benutzt worden war und aus einem einzigen Raum bestand. Alle Bemühungen, ein anderes Unterkommen zu finden, mißlang. Die Stube war voller Ungeziefer, das trotz größter Anstrengung nicht ausgerottet werden konnte. Den Arbeiter, der keinen Ausweg aus diesen jammervollen Verhältnissen sah, packte die Verzweiflung, so daß er eines Tages Feuer anlegte. Dafür schickte ihn jetzt das Gericht auf ein Jahr ins Zuchthaus, weil er ein als Unterkunft für Menschen dienendes Gebäude angezündet habe. Was müssen das für Geschworene gewesen sein, die es züchteten, daß ein Mitmensch, der sich in Not und Verzweiflung befand, so hart bestraft wurde?

Briefkasten

E. W. Schneeschuppen. Wenn Sie nicht im Erdgehoß nach der Straße zu wohnen, sind Sie nicht verpflichtet, Schnee zu schippen. Der alte Vertrag ist hinfällig.

Arbeiter-Sport

Die Zutrittskarten für diese Auktion und an den Sportigen Max Cornehl, Er Gröpelstraße 22 nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr Spielvereinigung im Arbeiter-Sportheim. Spielberichte mitbringen. Erscheinen aller ist Pflicht. Der Spielleiter: R. Kuhn.

Abteilung, S. G. d. J. Zu dem am Sonntag, dem 5. Dezember und Sonntag, dem 6. Dezember stattfindenden Schiedsrichterkursus sind von uns folgende Sportgenossen gemeldet: Plogemann, J., Lichtentien, Schulze, Steffen, J., Meins, Kowatzky, Friedrichs, W. Meyer, Kutschke, Jühlsdorf, Krause.

Schiedsrichter U. Diese Genossen haben zu erscheinen, da sonst dem Bezirk 1. K. Strafe für jeden Genossen auferlegt wird. Näheres wird nach an dieser Stelle durch den Schiedsrichterkommissionar bekanntgegeben, welches von dem obigen Genossen zu beachten ist.

Fußballspiele, 3. Kreis, 2. Bezirk. Der laut Statut fällige Spartenstag findet am 10. Januar 1925, morgens 9 Uhr im Arbeiter-Sportheim, Hundstr. 11, statt. Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Anträge, 3. Neuauflagen, 4. Beschlußbescheid. Anträge sind bis spätestens 2. Januar 1925 beim Vorsitzenden einzureichen. Vorsitzende: J. G. d. J. Der Vorstand: J. G. d. J., S. G. d. J., 1. Vor.

Spielausschlag der Fußballspiele. Am Sonntag, dem 6. Dezember, findet auf dem Kaiserhofhof das Vorrundenspiel um die Kreismeisterschaft statt. Als Gegner stehen sich die Bezirksmeister „Vorwärts“ (Lüneburg) und HSV (Lübeck) gegenüber. Spielbeginn 14 Uhr. HSV, Lübeck und SV. Victoria stellen je 2 gepöbelte Schiedsrichter als Mitschiedsrichter.

Zu dem am 5. Dezember 1925 stattfindenden Schiedsrichterkursus haben alle Vereine des 3. Bezirkes pro hiesiger Mannschaft 3 Genossen zu stellen. Alle Teilnehmer haben einen Ausweis mitzubringen. Der Ausweis ist mit dem Namen des Teilnehmers, Vereinsname und Mannschaften zu versehen. Außerdem hat jeder Teilnehmer Papier und Bleistift mitzubringen. Der Kursus beginnt abends 8 Uhr.

Fußballvorsicht

Am Sonntag, dem 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr, stehen sich auf dem Kaiserhofhof im Vorrundenspiel um die Kreismeisterschaft (Lüneburg) — HSV (Lübeck) gegenüber. J. G. d. J. tritt am letzten Sonntag mit einem überlegenen (10:0) Sieg die Bezirksmeisterschaft an. J. G. d. J. wird gegen den Mecklenburger Meister einen schweren Stand haben, denn Vorwärts verfügt über eine einzige, technisch sehr gut spielende Elf (und ein), die von einem unbeeinträchtigten Spielmittel besetzt ist. Von beiden Mannschaften ist ein Spiel zu erwarten, wie es seit langem nicht gesehen worden ist. Von unserm Bezirksmeister erwarten wir, daß er Lübeck ehrenvoll vertritt. In alle Sportler und Anhänger des Arbeitersports ergibt bei dieser Gelegenheit der Ruf, tätig für das Spiel (2 m) zu werden, um unseren Mecklenburger Genossen zu zeigen, daß auch Lübeck über eine große Anzahl von Freunden des Arbeitersports verfügt. Trotz der hohen Lübeck- und HSV-Eintrittspreise zu zahlen, daß es einem jeden möglich ist, das Spiel zu besuchen.

Ergebnisse vom Sonntag

Am Sonntag übertrugen uns alle Mannschaften mit einem hohen Torlegen. Schwarzwald schlug sich von J. G. d. J. 10:0 überlegen. Weisking besiegte es wieder einmal, uns etwas Besonderes zu bieten, gegen W. T. B. mit 7:3. W. T. B. verlor gegen SV 0:0. J. G. d. J. II konnte gegen Victoria I auch nicht aufkommen. 0:2 lautete das Resultat für Victoria.

Am letzten Sonntag konnte HSV I auf dem Kaiserhofhof HSV, Schwartau noch leichter kampfen mit 10:0 schlagen und damit die Bezirksmeisterschaft für sich entscheiden. Alle Sportreue werden nunmehr darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag, am 6. Dezember 1925 nachmittags 14 Uhr, auf dem Kaiserhofhof die Vorrundenspiele um die Kreismeisterschaft zwischen HSV I und Mecklenburg (Lüneburg) abgepflegt werden. Um allen Sportreue den Besuch zu ermöglichen, wird darauf hingewiesen, daß Vorrundenspiele bei Weisking, Restaurant „Vollstunde“, Tröschstraße, bei Decker, Arbeiter-Sportheim, Hundstr. 11, und bei Straße, Restaurant am Sportheim, Gadenstraße, eingerichtet sind. Außerdem werden alle Vereinsmitglieder mit Vorrundenspielen rechnen sein. Die Eintrittspreise sind hoch gehalten, um den Vorrundenspielen zu helfen, da die Vorrundenspielen am Sonntagabend eingezogen werden. Im übrigen weisen wir auf die Plakate hin.

Arbeiter-Sport-Karteell. Die am Sonntag, dem 28. November 1925 stattgefundene Kartellung hat sich sehr eingehend mit dem in der Zeit vom 8. bis 14. Dezember 1925 im Zentraltheater, Johannstraße, laufenden Film der ersten internationalen Arbeiterolympiade beschäftigt. Der Film ist sehr interessant und wird durch die auf Grund einer Vereinbarung mit der Leitung des Zentraltheaters festgesetzten Termine sowie Eintrittspreise für die Sonderführungen aufgeführt.

1. Am Sonntag, dem 6. Dezember 1925, vormittags 11 Uhr: Interessenten-Besprechung. Hierzu werden geladen die Kartell-Delegierten und Vereinsvorsitzende, die bereits Eintrittskarten hierfür erworben haben.

2. Am Sonntag, dem 13. Dezember 1925, nachmittags 14 Uhr: Sonderbesprechung für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr zum Einheitspreis von 30 Pf. Die Jugendlichen müssen möglichst rechtzeitig ihren Eintritt zum Preis von 30 Pf. Die Erwachsenen können Eintrittskarten ab Mittwoch, den 1. Dezember 1925 bei ihrem Vereinsleiter in Empfang nehmen.

Im übrigen findet am Montag, dem 7. Dezember 1925, abends, zur Propaganda des Filmes ein Umzug der Mitglieder unseres Kartells unter Vorantritt des Trommiers und Pfeiferkorps statt. Abmarsch pünktlich um 7 Uhr ab Bahnhof Diertrape, Diertrapestraße, Mühlenstraße, Weiskingstraße, Gabelstraße, Königstraße, Johannstraße bis zum Gewerkschaftshaus. Wir hoffen, daß sich recht viele Mitglieder an diesem Umzuge beteiligen.

Die Weiterleitung dieser Bekanntmachungen für den ersten internationalen Olympiade-Film muß durch die Vereinsmitglieder an ihre Vereinsmitglieder unbedingt erfolgen, eventuell durch einen entsprechenden Hinweis und Aufforderung durch die Presse. Wenn alle mitteilen zur notwendigen Propaganda, wird sicherlich auch unsere Hoffnung erfüllt werden, daß wir in einem möglichst großen Maße unserer Bevölkerung unseren Film der ersten internationalen Arbeiterolympiade zu Frankfurt a. M. zeigen und damit zugleich eine umfangreiche Werbung für das Turnier und den Sport selbst als auch in Sonderheit für unsere Bewegung vornehmen.

Wichtiges

„NYMPHOSAN-SIRUP“ ist das wirksamste aller Lungenheilmittel und wird hergestellt an Hand langjähriger Erfahrungen eines berühmten Lungen-Experten. Nier und Nahrungsmittel vertragen, Appetit und Störgefühl haben sich überlassen. Kreislau und gasförmig. Wirklich günstig bewirkt. Finden bei Bronchitis und bei schweren Fällen. Behandlung auf der Radweg (Lüneburg) bei den meisten Apotheken.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Das Norddeutsche Meer, das gestern abend mit seinem Kern über Ostseeland lag, ist unter Verwicklung nach Ostdeutschland gezogen. Die an der Küste von Schweden her aufsteigende Warmfront, welche nach Ostdeutschland zu war, wurde durch die Norddeutsche Front in sehr hohem Maße verdrängt. Die Westfront ist stiller gerückt, die Erwärmung hat sich auch über Ostdeutschland ausgebreitet. Im Osten und Norden Deutschlands blieben aber, da wir auf der Ost- und Nordseite des Meeres lagen, infolge der östlichen und nördlichen Luftströmung die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Da diese anhielt und die Abkühlung bei der Schneedecke sehr groß ist, wird die Kälte sich verhalten. Zunächst ist also mit wärmem, teilweise hellem Frostwetter bei schwachen, auf See mäßigen Winden zu rechnen. Schneefälle dürften nur noch geringe auftreten. Die Druckverhältnisse sind bis auf das Tief jetzt still.

Vorhersage für den 2. und 3. Dezember. Schwach: bis mäßige nördliche bis nordöstliche Winde, wärmiges, zeitweise helles Frostwetter, nur noch ganz vereinzelte Schneefälle im Osten.

Schiffsnachrichten

Angelkommene Schiffe
30. November.
Schwed. D. Berglund, Kapl. Aman, von Gothenburg, Südgut, 3 Tg. — Der. D. Vira Kunstmann Kapl. Wietold, von Emben, Kohlen, 2 Tg. — Schwed. D. Irene, Kapl. Ewenjen, von Gottholm, Südgut, 1 Tg. — Dan. S. Guld, Kapl. Kohnelt, von Randers, Leer, 3 Tg. — Dan. S. Magb, Kapl. Olsen, von Alesund, Leer, 1 Tg.
1. Dezember.
Dan. S. Jdunc, Kapl. Johansen, von Kastrup, Leer, 5 Tg.
Abgegangene Schiffe
30. November.
Schwed. S. Hilda, Kapl. Larjen, nach Rönne, Ton. — Schwed. S. Silja, Kapl. Nielsen, nach Ulimhamn, Eisensteine. — Deutsch. Seeschiff. Karl Richa, Kapl. Bröder, im Schleppe mit Reicher Fährschiff Richa und Wilma Richa, nach Jatz, Leer. — Deutsch. D. Wiborg, Kapl. Schöbe, nach Rotta, Strögen.

Marktberichte

Kendeburg, 1. Dezember. Den Schleswig-Holsteinischen Getreide- und Jungschweinemärkten vom 21. bis 23. November waren insgesamt ungefähr 2000 Stück gegen 3000 Stück in der Vorwoche. Die geringere Zufuhr einzelner Märkte dürfte zum größten Teil auf den plötzlich eingetretenen Schneeeinbruch zurückzuführen sein. Der Handel, der auf einigen Märkten noch lau war, ging auf anderen Märkten infolge der geringen Zufuhr dagegen sehr flott und es konnten die Bestände geräumt werden. Die Preise gaben auf einigen Märkten nach, zogen dagegen aber auf anderen Märkten auch an. Der provisorische Durchschnittspreis betrug für Getreide von 4-8 Wochen 16-25 M., von 6-8 Wochen 26-34 M., über 8 Wochen 35-40 M. Das Getreide mit Abkühlungsabweisung wurde den höheren Preise bezahlt. Nach Lebensgewicht kostete geringere Ware 90 S bis 1 M., gute letzte und mittlere Ware 1,00-1,10 M., beste schwere Ware 1,05 bis 1,10 M. das Pfund.



Rundfunk-Programm

Hamburger Sender — Wellenlänge 395 Meter
Donnerstag, 3. Dezember.
6.55 Uhr vorm.: Zeitangabe. — 7 Uhr vorm.: Wetterfunk. Letzte Drahtmeldungen. — 7.30 Uhr vorm.: Wetterfunk. Landwirtschaftliche Meldungen. — 12.15 Uhr nachm.: Funthör der Vorkag. — 12.55 Uhr nachm.: Neuerer Zeit gehen. — 1.10 Uhr nachm.: Schiffschiffamt. — 2.40 Uhr nachm.: Eisenbahn. — 3.40 Uhr nachm.: Funthör der Vorkag. — 3.55 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 4.40 Uhr nachm.: Funthör der Vorkag. — 4 Uhr nachm.: Die Schifffahrt im Funth. — 5.55 Uhr nachm.: Funthör der Vorkag. — 6 Uhr nachm.: Nachrichten von Dr. Knaack, Hamburg. — 7.30 Uhr nachm.: Schute der Sprachen. Spanisch. — 7.55 Uhr nachm.: Wetterfunk. — 8 Uhr nachm.: Ueberrtragung aus dem Curio-Haus Hamburg; Tanzabend Ede. — 9.30 Uhr nachm.: Ueberrtragung aus dem Curio-Haus Hamburg; Tanzabend Ede. — 11 Uhr nachm.: Ueberrtragung aus dem Curio-Haus Hamburg; Tanzabend Ede. — 11 Uhr nachm.: Schluß 2 Uhr nachm.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Gaehtgen. Für Kunst und Literatur: Hermann Gaehtgen. Für Sport: Carl Vaidharot. Verleger: Carl Vaidharot. Druck: Krieger-Verlag u. Co. sämtlich in Lübeck.

Schäfer Ast Karamellen
altbewährt bei Erkältung
Halsbeschw. Husten usw.
Jul. H. Steffens
Hamburg 1 (7290)
Erhältlich nur in Apotheken u. Drogerien. Preis 40 S, Doppelp. 75 S

Uhren Schmuck
Trauringe
Uhren
Schmuck
Sachen
Brüggemann
Mittelstr. 13, Schwarzenbergstr. 3385

KOHLLEN KONTOR
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Ferruf. 818879
LÜBECK
11 Holstenstr. 17
KOHLLEN-KOKS-BRIKETT

Gute Bücher
Buchhandlung
Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46

Ämtlicher Zeit
Markt am Holstentor
Die Abhaltung des Gemüsemarktes auf dem Holstentorplatz wird mit dem 1. Dezember d. Js. bis auf weiteres eingestellt. (7294)
Lübeck, den 1. Dezember 1925.
Das Polizeiamt.

Nachrichten für Seefahrer
Die auf 54° N, 10° 55' Ost ausliegende weiße Watentonne, Aufschrift Brodten Ost ist von der Verankerung losgerissen und hier eingeschleppt. Das Wiedererauslegen erfolgt, sobald es Wind und Seegang zulassen. (7305)
Lüneburg, den 1. Dezember 1925.
Lofsenamt.

Öffentliche Versteigerung
am Freitag, d. 4. d. Mts., vormitt. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:
Auszieh. Rauch-Schreib-u. a. Tische, Kredenz, Büffets, 1 Klavier, Chaiselongue, elektr. Schreibmaschine, Schreibschreibtisch, messing. Tabakstasten, Zigarettenhalter, Spiegel, Sofas, Nachtschänke, Regulator, 1 gr. Partie bessere Zigarren, 1 kompl. Wertgegenstand mit über 100 neuen Werkzeugen u. a. m. (7323)
Ferner 10 Uhr vorm. bestimmt:
1 Anhänger für Castrolwagen.
Die Gerichtsvollzieher.

2000 Peter Stoll
in jeder Woche
verkauft! Das ist der beispiellose Erfolg des instigsten und tiefsten Jugendbuches zugleich:
Carl Dantz: Peter Stoll
Sein Leben, von ihm selbst erzählt
Erdacht für Jungen — von Alten verschlungen!
Wir drucken weiter
in jeder Woche
2000 Peter Stoll
Der Preis bleibt: 2,40 M.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46.

Öffentliche Versteigerung
Am Freitag, dem 4. d. Mts., mittags 12 Uhr kommen in der Lindenstraße eine große Partie weißes Druckpapier und Wertdruckpapier, 1 Nutmaschine, 2 Stanz-, Steindruckmaschinen meistbietend zur öffentlichen Versteigerung. Sammelpunkt der Kauflustigen um 11 Uhr vormittags Ecke Linden- und Weiskingstraße. (7317)
Böttcher, Gerichtsvollzieher.

Adresskarten
werden angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Größeren Ernährungsgeuß, geringere Wirtschaftskosten bringen
Rahma-buttergleich
MARGARINE



Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

Koche rasch, sauber, billig Backe

Die Kochvorführungen

Italien im Dezember aus:

Versäumen Sie jedoch nicht heim

Einkauf von Gas-Kochern, -Herden, -Ofen

Wärmwasser-Apparate
sowie elektrischen Verbrauchsapparaten unsere Verkaufsräume aufzusuchen. Ständige zwangslose Vorführungen erstklassiger Apparate in der

Werbestelle G. m. b. H. Breite Straße 21

Braue nur mit Gas! Platte

Paul Ahrenholdt
Frida Ahrenholdt
geb. Nickel
VERMAHLTE

Für die vielen Gratulationen und Geschenke danken herzlichst
D. O.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an Johs. Wegner u. Frau Marie geb. Menz, Küchm. (1927)

Nach langem, schwerem Leiden starb heute meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marcelange geb. Triick im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer Heinrich Lange nebst Angehörigen.

Lübeck, d. 1. Dezbr. Heintichstr. 6, dir. Beerdigung Sonnabend, d. 3. Dezbr., 3 Uhr, Leichenhalle Bornort. (7311)

Nach kurzer Krankheit starb heute meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Großmutter

Jorthea Wegeser geb. Schmitz im 63. Lebensjahre

Tiefbetrauert und schmerzhaft vermisst Friedrich Wegener und Kinder

Lübeck, d. 1. Dez. 25 Mittelstr. 9

Beerdigung Sonnabend, d. 3. Dez., 1 1/2 Uhr, St. Lorenz-Kirche. (7312)



Lübeckische Kreditanstalt

Kanzleigebäude Eingang von Marienkirchen:
Fernspr. 8774 empfiehlt sich zur Fernspr. 8774

Anlegung v. Spargeldern

Führung von Girokonten (7276)

für die Gelder haben außer erstklassigen Hypotheken d. Lübeckische Staat

Der Verein der Lübecker Kartoffelgroßhändler e. V. ist aufgelöst

Einige Forderungen sind unverzüglich bei mir anzumelden. (7289)

Lübeck, den 1. Dezember 1925.

Erhard Wiencke, Bedenstraße 59, Liquidator.

Suche für meinen Sohn, der die Schule verläßt, eine Lehrstelle als

Autochiffer
Ang. n. 457 a. d. Exp.

1. Bienenwagen zu kaufen gesucht. Ang. n. 455 an die Exp. (7316)

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hanse. Ang. n. 456 a. d. Exp. (7322)

1. Bienenwagen zu kaufen gesucht. Ang. n. 455 an die Exp. (7316)

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hanse. Ang. n. 456 a. d. Exp. (7322)

1. Bienenwagen zu kaufen gesucht. Ang. n. 455 an die Exp. (7316)

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hanse. Ang. n. 456 a. d. Exp. (7322)

1. Bienenwagen zu kaufen gesucht. Ang. n. 455 an die Exp. (7316)

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hanse. Ang. n. 456 a. d. Exp. (7322)

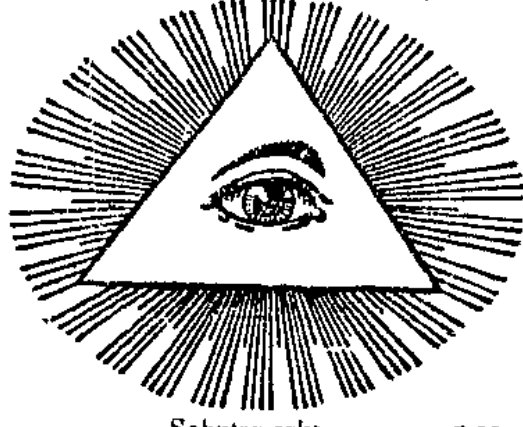
Bankhaus Fritz Klemstedt
Holstenstraße 5.
Tel.: 983, 8173 (7273)

Für Spareinlagen höchste Verzinsung.

Eröffnung der Giro-Konten

Deutscher Natron-Kaffee

besten Kaffee-Ersatz und Zusatz
seit 60 Jahren bewährt.



Schutzmarke

Alleinige Hersteller:

Thilo & v. Döhren, Wandsbek/Hamburg

Fabrik gegründet im Jahre 1865.

Der Deutsche Natron-Kaffee ist durch seinen Zusatz von Natron (natr. bicarb.) ein der Gesundheit besonders zuträgliches Getränk und zeichnet sich nicht allein durch seinen Wohlgeschmack aus, sondern hat durch seinen nährenden Bestandteil und besonders durch seinen Zusatz von Natron einen wohltuenden Einfluß auf den menschlichen Körper

für hartes Wasser besonders geeignet.

NBL Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.

Sitzung

von Vorstand und Kontrollauschuß
am Freitag, dem 4. Dezember 1925
abends 8 Uhr (7314)

im Geschäftslokal

Der Vorsitzende des Kontrollausschusses

Schabbelhaus

Die gesellschaftliche Veranstaltung zugunsten des Frauenhilfsstages (7321)

am Sonnabend, d. 5. Dezember,

beginnt

abends 8 Uhr

Konzert, Aufführungen, Künstlervorträge von Mitgliedern des Stadttheaters, Tombola, Tanz, Zutritt f. jedermann. Eintritt einschl. Steuer 2.— M. Gesellschaftszug.

Frische Blut- u. Brühwürst
Pfd. 60 Pfg.

Frisch. Kopffleisch
Pfd. 30 Pfg. (7272)

Frische Knadwürst
Pfd. 90 Pfg.

W. C. Koeppeke

Korbhülle billig zu verkaufen

Bei Barzahlung 15% Rabatt. (7318)

Karl Niesch, Korbmacher, Untere Gr. Gröpelgrube 18.

Husten, Atemnot, Verdauungsstörungen

Schreibe allen gern umsonst, wem ich schon viele Tausende von ihrer Qual beseitigen. Nur Radmarkt erwünscht. Wandler Althaus, Steinweg 11, Lübeck.

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter, von 17.75 bis 65.—

Große Bettstellen
von 16.50 bis 75.—

Gebrüder Hoff.
Untertrave 111/112
1. Stock, tein Laden, b. d. Holstenstr. (7280)

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Filiale Lübeck. (7310)

Betriebsräte
morgen abend 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus

Die Ortsverwaltung.

Kammer Kredenz Büfett
Kupf. u. Eich.-Ausgeh. Tisch, Sofa, Chaiselong., Stühle, 2 gl. Bettst., 3 St. Kleiderst., Küchensch. Matratze billig zu verk. Sundestraße 4. (7302)

Biochemischer Verein Lübeck gegr. 1920

Mitglied des Biochemischen Bundes Deutschlands

Gemeinnütziger Verein zur Hebung der Volkswohlfahrt

Großer öffentlicher Vortrag

am Donnerstag, dem 3. Dezember 1925, abends 8 Uhr
im großen Saale des Gewerkschaftshauses

Der Medicopolitiker und Schriftleiter der Zeitschrift für Biochemie, Herr K. Piller, Spandau, spricht über das Thema:

„Das bevorstehende Gesundheitsstrahlengesetz eine Kulturgefahr für das deutsche Volk“

Warum ist dieses Gesetz eine Kulturgefahr? weil, wenn dieser Schandgesetzentwurf Gesetz wird, jeder deutsche Staatsbürger unter Sittenkontrolle steht, und weil dieses Gesetz nur den Herstellern der furchtbaren Giftstoffe den Profit bringen soll. Wer sich über die Wahrheit informieren will, der besuche diesen Vortrag. Alle interessierten Kreise sind geradezu verpflichtet, sich über die Auswirkung eines derartigen Gesetzes zu unterrichten und sind hierzu eingeladen. Vor allen Dingen laden wir die Lübecker Vertriebskraft ein, um den Nachweis zu führen, ob mit Salvarian und Quecksilber, den schlimmsten Giftstoffen, die es gibt, schon ein Gesundheitsstrahlengesetz gehandelt werden ist. Auf zum Massenbesuch dieses Vortrages! Das deutsche Volk muß Aufklärung erhalten, welche Gefahr ihm droht. (7279)

Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. erhoben.

Der Vorstand

Fledermaus

Heute

der beliebte heitere

Familienabend

mit dem vollständig neuen

Dezember-Spielplan

Luitschlangenschlacht — Ballontanz mit Preisverteilung (7296)

Biere, Weine, sowie sämtliche Getränke

werden auf allen Plätzen zu kleinen Preisen serviert.

Anfang 9 Uhr

Eintritt 50 Pfg.

Lübecker Bierstube Schmiedestraße 4-6
Frühstückslokal, Imbiß bis 2 Uhr nachts
Spezialität: Erbsejusupp 2 60 Pfg.

Rauchzeug
preiswert und gut

C. Wittfoot
Ob. Holzstr. 1

Städtisches Orchester

6. Volkstümliches Konzert

im Gewerkschaftshaus

Freitag, den 4. Dezbr., abends 8 Uhr

Leitung: Generalmusikdir. K. Mannstaedt

Mitwirkende: Mädchenchor d. Lübschen Singschule, Dirigent: Hermann Rey

Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen:

Zigar-enhandl. Buse, Borchert, Breite Str., Barnekow, Hüxte-damm, u. in den Waren-

ausgabestellen des Konsumvereins (7306)

Stadttheater Lübeck.

Donnerstag 8 Uhr

Carmen

Abonn.-Vorstellung.

Donnerstag, Kammerop. 4 Uhr

Kostäppchen

Donnerstag, Kammerop. 8:30 Uhr

Lady Gann und die Diensthofenfrage

Freitag 8 Uhr

Die Neuwermählten

Der zerbrochene Krug

Abonn.-Vorstellung. (7320)

Sonntag 8 Uhr

Hän-el und Gretel,

Die Puppenfee.

Sonntag 11 Uhr

Generalprobe zum 3. Symphoniekonzert

Sonntag 2:30 Uhr

Der Reub der Sabine-

rinnen.

Ernst Albert als Gast.

Sonntag 8 Uhr

Gräfin Mariza.

Die Eintrittskarten für die 3. Abonn.-Serie können während der Rauffesttage eingelöst werden.

Luisenlust

Wittfoot: Gr. Sanatranachen Eintritt u. Tanz frei

Adlershorst

Morgen Donnerstag: (7275)

Tanzkränzchen

Zu Waiswaisen!

Wilhelm Busch

gesammelte Werke 20.—

Ganzleinen RM 20.—

sowie alle Einzelbände zum Preise von RM 1.50 2.- 2.50

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johann Str. 46

Sindja Antjan

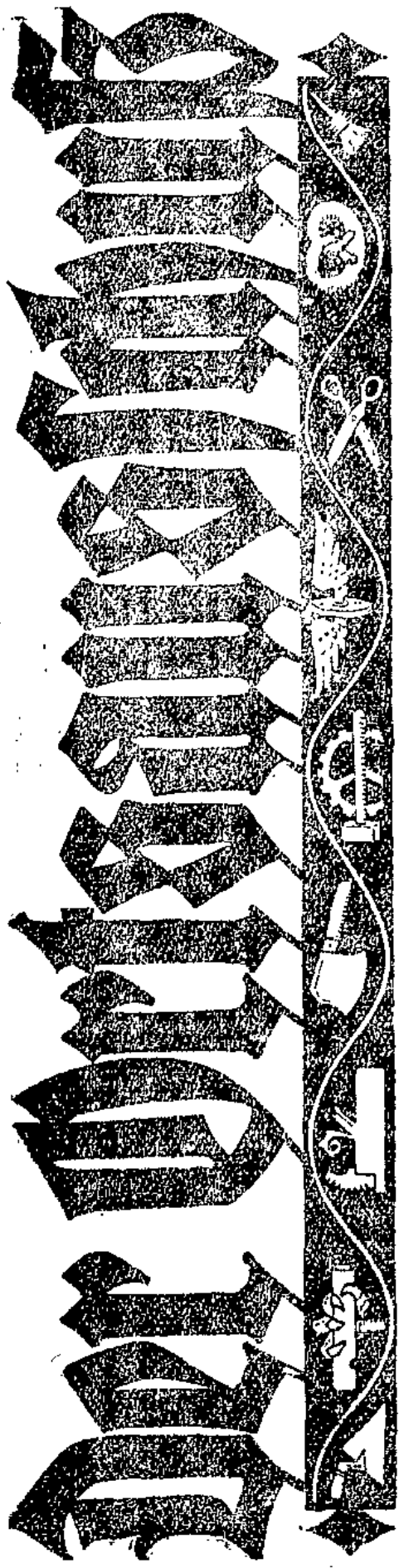
Hamburger Buttjageschichten von Ernst Oehrlein

Preis 75 Pfg.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46



Mittlungsblatt des A.D.G.B. Ortsausfluß Lübeck und des Fabrikanten Lübeck

Nummer 21 Mittwoch, den 2. Dezember 1925

Lohn und Qualität

Die Folgen der Preisüberhöhung

Seit ungefähr zwei Jahren betreibt die hitzerichtige Regierung in Deutschland eine Politik der Preisüberhöhung...

Diese Politik konnte nicht ohne Folgen bleiben und heute können wir mit Schrecken auf diese Gefahren hinweisen...

Die moderne Industrie erfordert gesunde und geistig reiche Arbeiter...

Neben der Befähigung des Arbeitsmarktes kommt aber auch noch in Betracht, daß die Arbeiter gute technische Fertigkeiten...

Die Berufsausbildung, die zum Kontrast der Arbeiter führt, ist bekanntlich, übernahm er u. a. die Verantwortung...

Arbeiter, erlernt und gebraucht im Verkehr mit euren Klassengenossen die Welthilfssprache

Esperanto

Arbeiter-Esperanto-Bund für das deutsche Sprachgebiet, Ortsgruppe Lübeck

Auskunft: Jeden Mittwoch, abends 7 1/2 - 8 Uhr, im Gewerkschafts-Sekretariat

dem Wert, auch während der Geschäftsaufsicht, als Edmund Stin-

Wenn nun die Arbeiter sich in verständlicher Sprache verständigen...

Gibt den Ortsausschuß weiter

Gibt ihm den Neorganisierten

Werb mit ihm neue Kämpfer

zollenderweise erfüllt, daß die Sanierung auf starke Widerstände stoßen wird...

Somit im Falle der Übernahme der Fabrik, in die Hände der Arbeiter...

Korrespondenz: Alfred Dreier, Lübeck, Postamtstr. 48

Leistungsweltens von größter Bedeutung geworden. In der Weltwirtschaftsform kommt aber die Bedeutung der finanziellen Hilfe...

Jeder Gewerkschafter kann

als Verbraucher durch bewußtes geschäftliches hohes Handeln am Aufbau einer besseren Welt mitwirken...

und muß

von seiner Macht als Käufer richtigen Gebrauch machen...

Mitglied des Konsumvereins werden

Die Aufnahme neuer Mitglieder kann in hohem Maße und Umgehend erfolgen.

Die übersehene Wirtschaft

Ein lehrreiches Beispiel dafür, daß die Zunahme von handelsgerichtlich eingetragenen Firmen...

Table with 3 columns: Year, Number of firms, Increase in firms

Mitte 1925 gab es also in Berlin fast noch einmal soviel Firmen als im Jahre 1913...

Anschluß Deutschlands an die internationale Handelskammer

Es war schon längst ein Fehler, daß die deutsche Industrie und der Handel nicht der internationalen Handelskammer...

Welche Rolle spielen dabei die Banken?

Die bekannte Frage-Automobilgesellschaft in Berlin, die in der Rolle gespielt hat...

trizer Zeit, besonders in unklarer Qualitätsbeurteilung und in dem...
Kohlenproblem und die ganze Wirtschaftslage bei uns...
Schrift zu machen.

Aus dem Internationalem Generalsekretariat

Die das Internationalem Generalsekretariat

Von einem Generalsekretariat wird uns u. a. folgendes...
gefordert: Die Generalsekretariate sollen immer wieder, daß die...
Kohlenproblem und die ganze Wirtschaftslage bei uns...
Schrift zu machen.

Kommunistisches

Selbstentdeckung der Gewerkschaften

Genosse Dubogoff, Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, schreibt in den Briefen des IGB, vom 24....

Die fruchtbarsten Erfahrungen, die gewisse Gewerkschaften...
haben, um ihre Mitglieder zu erziehen, sind die folgenden...

So enthält z. B. das offizielle Organ der russischen Gewerkschaftsbewegung, "Trud" in jeder Nummer vom 20. Oktober...
eine Anzahl von Berichten über die Arbeit der Gewerkschaften...

Die Spaltung in der Gewerkschaftsbewegung vorfindlicher...
Bänder ist erst nach der Errichtung der IGB, eingetreten. Daß...

In allen Fragen des Arbeiterrechts, Tarif- und...
Beschäftigungswesen sowie in allen sonstigen die...
Arbeitnehmer betreffenden Angelegenheiten er...

es hat bei den Anweisungen des "Trud" um eine...
Sachverhalte in der "Trud" Gewerkschafts-Internationale...
August 1925 her, von der Gewerkschaft wie folgt...

Damit sind die Anweisungen des "Trud"...
und man sieht wieder einmal, daß Moskau ja noch Bedarf...
hat an kommunistischen Gewerkschaftspolitik für die...

Genossenschaftliche Gewerkschaftspolitik...
hat sich nicht immer wieder Ratte gabe, die in ihrer...
Kommunisten mögen sich noch so sehr anstrengen...

Die Gewerkschaften sind...
nicht nur ein Mittel zur Erreichung der...
Ziele der Arbeiterbewegung, sondern ein...
Mittel zur Erreichung der Ziele der Arbeiterbewegung...

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Schliefst Euch zusammen in machtvollen Verbänden.

Die Forderung ist, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten...
sich in machtvollen Verbänden zusammenschließen...

Die Forderung ist, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten...
sich in machtvollen Verbänden zusammenschließen...

Die Forderung ist, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten...
sich in machtvollen Verbänden zusammenschließen...

Die Forderung ist, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten...
sich in machtvollen Verbänden zusammenschließen...

Arbeitsrecht

Eine wichtige Vertretungsform

Durch Vertretung des Arbeitnehmers...
wird die Interessen der Arbeiter besser vertreten...

Die Vertretung des Arbeitnehmers...
ist ein wichtiges Mittel zur Erreichung der Ziele...

Die Vertretung des Arbeitnehmers...
ist ein wichtiges Mittel zur Erreichung der Ziele...

Die Vertretung des Arbeitnehmers...
ist ein wichtiges Mittel zur Erreichung der Ziele...

Die neue Großmacht

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung ist heute un...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Die Bedeutung des Arbeiterports für die moderne Arbeiterbewegung...
ist heute unbestreitbar...

Wirtschaftsüberblick

Wirtschaftsüberblick

Die Wirtschaftslage...
ist heute unbestreitbar...

Die Wirtschaftslage...
ist heute unbestreitbar...